*Text from "Polydora" by Georg Friedrich Daumer*

1. **No. 1. Rede Mädchen, allzu liebes**
Rede Mädchen, allzu liebes, das mir in die Brust,
die kühle,
hat geschleudert mit dem Blicke, diese wilden Glutgefühle!
Willst du nicht dein Herz erweichen, willst du eine
Überfromme,
rasten ohne traute Wonne, oder willst du, dass ich
komme?
Rasten ohne traute Wonne, nicht so bitter will ich
büßen,
komme nur, du schwarzes Auge, willst du, dass ich
komme wenn die Sterne grüßen?

2. **Nr. 2 Am Gesteine rauscht die Flut**
Am Gesteine rauscht die Flut, heftig angetrieben;
wer da nicht zu seufzen weiß lernt es unterm Lieben.

3. **No. 3 O die Frauen**
O die Frauen, o die Frauen, wie sie Wonne tauen!
Wäre lang ein Mönch geworden, wären nicht die
Frauen!

4. **No. 4 Wie des Abends schöne Röte**
Wie des Abends schöne Röte möcht ich arme Dirne glühn,
einem, einem zu Gefallen sonder Ende Wonne sprühn.

5. **No. 5 Die grüne Hopfenranke**
Die grüne Hopfenranke, sie schlängelt auf der Erde
hin.
Die junge, schöne Dirne, so traurig ist ihr Sinn!
Du höre, grüne Ranke! Was hebst du dich nicht
himmelwärts?
Du höre, schöne Dirne! Was ist so schwer dein Herz?
Wie höbe sich die Ranke, der keine Stütze Kraft
verleiht?
Wie wäre die Dirne fröhlich, wenn ihr der Liebste
weit?

6. **No. 6 Ein kleiner, hübscher Vogel**
Ein, kleiner hübscher Vogel nahm den Flug
zum Garten hin, da gab es Obst genug.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte nicht, ich täte so wie der.
Leimruten Arglist, lauert an dem Ort,
der arme Vogel konnte nicht mehr fort.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte doch, ich täte nicht wie der.
Der Vogel kam in eine schöne Hand,
da tat es ihm, dem Glücklichen nicht and.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte nicht, ich täte doch wie der.

7. **No. 7 Wohl schön bewandt war es**
Wohl schön bewandt war es vor ehe mit meinem
Leben, mit meiner Liebe,
durch eine Wand, ja durch zehn Wände erkannte
mich des Freundes Sehe,
doch jetzo, wehe, wenn ich dem Kalten auch noch
so dicht vorm Auge stehe,
es merkt sein Auge, sein Herze nicht.

8. **No. 8 Wenn so lind dein Auge mir**
Wenn so lind dein Auge mir und so lieblich schauet,
jede letzte Trübe flieht, welche mich umgrauet.
Dieser Liebe schöne Glut, lass sie nicht verstieben!
Nimmer wird, wie ich, so treu dich ein Andrer lieben.

9. **No. 9 Am Donaustrande**

Am Donaustrande, da steht ein Haus, da schaut ein
rosiges Mädchen aus.
Das Mädchen ist wohl gut gehegt, zehn eiserne
Riegel sind vor die Türe gelegt.
Zehn eiserne Riegel das ist ein Spaß, die spreng ich
als wären sie nur von Glas.
Am Donaustrande, da steht ein Haus, da schaut ein
rosiges Mädchen aus.

10. **No. 10 O wie sanft die Quelle**
O wie sanft die Quelle sich durch die Wiese windet.
O wie schön wenn Liebe sich zu der Liebe findet!

11. **No. 11 Nein, es ist nicht auszukommen**
Nein, es ist nicht auszukommen mit den Leuten;
alles wissen sie so giftig auszudeuten.
Bin ich heiter, hegen soll ich lose Triebe,
bin ich still, so heißts ich wäre irr aus Liebe.
Nein, es ist nicht auszukommen mit den Leuten;
alles wissen sie so giftig auszudeuten.

12. **No. 12 Schlosser auf und mache Schlösser**
Schlosser auf, und mache Schlösser ohne Zahl,
denn die bösen Mäuler will ich schließen allzumal!

13. **No. 13 Vögelein durchrauscht die Luft**
Vögelein durchrauscht die Luft, sucht nach einem
Aste,
und das Herz, ein Herz begehrts, wo es selig raste.

14. **No. 14 Sieh, wie ist die Welle kla**
Sieh, wie ist die Welle klar, blickt der Mond hernieder!
Die du meine Liebe bist, liebe du mich wieder.

15. **No. 15 Nachtigall, sie singt so schön**
Nachtigall, sie singt so schön wenn die Sterne funkeln.
Liebe mich, geliebtes Herz, küsse mich im Dunkeln.

16. **No. 16 Ein dunkeler Schacht ist Liebe**
Ein dunkeler Schacht ist Liebe, ein gar zu gefährlicher Bronnen;
da fiel ich hinein, ich Armer, kann weder hören
noch sehn,
nur denken an meine Wonnen, nur stöhnen, in meinem Wehn.

17. **No. 17 Nicht wandle, mein Licht**
Nicht wandle, mein Licht, dort außen, im Flurbereich!
Die Füße würden dir, die zarten, zu nass, zu weich.
Allüberströmt sind dort die Wege, die Stege dir;
so überreichlich tränte dorten das Auge mir.

18. **No. 18 Es bebet das Gesträuche**
Es bebet das Gesträuche, gestreift hat es im Fluge
ein Vögelein.
In gleicher Art erbebet die Seele mir,
erschüttert von Liebe, Lust und Leide gedenkt sie dein

*Neue Liebeslieder opus 65*

19. **No. 1 Verzicht, o Herz, auf Rettung**
Verzicht, o Herz, auf Rettung,
dich wagend in der Liebe Meer!
Denn tausend Nachen schwimmen
zertrümmert am Gestad umher!

20. **No. 2 Finstere Schatten der Nacht**
Finstere Schatten der Nacht,
Wogen- und Wirbelgefahr!
Sind wohl, die da gelind
rasten auf sicherem Lande,
euch zu begreifen im Stande?
Das ist der nur allein,
welcher auf wilder See
stürmischer Öde treibt,
Meilen entfernt vom Strande.

21. **No. 3 An jeder Hand die Finger**
An jeder Hand die Finger
hatt' ich bedeckt mit Ringen,
die mir geschenkt mein Bruder
in seinem Liebessinn.
Und einen nach dem andern
gab ich dem schönen,
aber unwürdigen Jüngling hin.

22. **No. 4 Ihr schwarzen Augen**
Ihr schwarzen Augen, ihr dürft nur winken;
Paläste fallen und Städte sinken.
Wie sollte steh'n in solchem Strauß
mein Herz, von Karten das schwache Haus?

23. **No. 5 Wahre, wahre deinen Sohn**
Wahre, wahre deinen Sohn,
Nachbarin, vor Wehe,
weil ich ihn mit schwarzem Aug'
zu bezaubern gehe.

O wie brennt das Auge mir,
das zu Zünden fordert!
Flammet ihm die Seele nicht
deine Hütte lodert.

24. **No. 6 Rosen steckt mir an die Mutter**
Rosen steckt mir an die Mutter,
weil ich gar so trübe bin.
Sie hat Recht, die Rose sinket,
so wie ich, entblättert hin.

25. **No. 7 Vom Gebirge Well auf Well**
Vom Gebirge Well auf Well
kommen Regengüsse,
und ich gäbe dir so gern
hunderttausend Küsse.

26. **No. 8 Weiche Gräser im Revier**
Weiche Gräser im Revier,
schöne, stille Plätzchen!
O, wie linde ruht es hier
sich mit einem Schätzchen!

27. **No. 9 Nagen am Herzen fühl ich**
Nagen am Herzen fühl ich ein Gift mir.
Kann sich ein Mädchen,
ohne zu fröhnen zärtlichem Hang,
fassen ein ganzes wonneberaubtes Leben entlang?

28. **No. 10 Ich kose süß mit der und der**
Ich kose süß mit der und der
und werde still und kranke,
denn ewig, ewig kehrt zu dir,
o Nonna, mein Gedanke!

29. **No. 11 Alles, alles in den Wind**
Alles, alles in den Wind
sagst du mir, du Schmeichler!
Alle samt verloren sind
deine Müh'n, du Heuchler!

Einem andern Fang' zu lieb
stelle deine Falle!
Denn du bist ein loser Dieb,
denn du bist um alle!

30. **No. 12 Schwarzer Wald, dein Schatten**
Schwarzer Wald, dein Schatten ist so düster!
Armes Herz, dein Leiden ist so drückend!
Was dir einzig wert, es steht vor Augen;
ewig untersagt ist Huldvereinung.

31. **No. 13 Nein, Geliebter, setze dich**
Nein, Geliebter, setze dich
mir so nahe nicht!
Starre nicht so brünstiglich
mir ins Angesicht!

Wie es auch im Busen brennt,
dämpfe deinen Trieb,
dass es nicht die Welt erkennt,
wie wir uns so lieb.

32. **No. 14 Flammenauge, dunkles Haar**
Flammenauge, dunkles Haar,
Knabe wonnig und verwogen,
Kummer ist durch dich hinein
in mein armes Herz gezogen!

Kann in Eis der Sonne Brand,
sich in Nacht der Tag verkehren?
Kann die heiße Menschenbrust
atmen ohne Glutbegehren?

Ist die Flur so voller Licht,
dass die Blum' im Dunkel stehe?
Ist die Welt so voller Lust,
dass das Herz in Qual vergehe?

*Georg Friedrich Daumer (No.'s 1-14)*

33. **No. 15 Zum Schluss**
Nun, ihr Musen, genug!
Vergebens strebt ihr zu schildern,
wie sich Jammer und Glück
wechseln in liebender Brust.

Heilen könnet die Wunden
ihr nicht, die Amor geschlagen,
aber Linderung kommt einzig,
ihr Guten, von euch.

*Johann Wolfgang von Goethe*

Chamber Choir of Europe
**Sopranos**
Sandra Bernhardt, Beate Feuerstein-Weber, Marietta Fischesser,
Heike Heilmann #, Anne-Kathrin Herzog+, Natalie Kopp, Eleonore Majer

**Altos**
Tanja Bauer #, See-Hyoung Chang+, Veronika David Jensovska, Birgit Meyer, Alexandra Paulmichl, Tina Reiche +, Elke Ullrich #

**Tenors**
Rolf Ehlers+, Jörg M. Krause+, Dan Martin #, Julian Prégardien, Daniel Schreiber, Christian Specht

**Basses**
Felix Schuler-Meybier+, Manfred Bittner #, Christian Dahm #, Stephan Hess, Joachim Herrmann #, Philip Niederberger, Joachim Roesler+, Marcus Stäbler+
# = opus 52
+ = opus 65 Nr. 1, 2, 7, 8, 12-15

**Soloists**
Gabriele Hierdeis, soprano (7, 21, 24, 27, 29)
Eibe Möhlmann, alto (23)
Daniel Sans, tenor (17, 28)
Ken Gould, bass (22)

## *Drei Quartette opus 31*

### 34. **No. 1 Wechsellied zum Tanze**

*Die Gleichgültigen:*
Komm mit, o Schöne, komm mit mir zum Tanze;
Tanzen gehöret zum festlichen Tag.
Bist du mein Schatz nicht, so kannst du es werden,
Wirst du es nimmer, so tanzen wir doch.
Komm mit, o Schöne, komm mit mir zum Tanze;
Tanzen verherrlicht den festlichen Tag.

*Die Zärtlichen:*
Ohne dich, Liebste, was wären die Feste?
Ohne dich, Süße, was wäre der Tanz?
Wärst du mein Schatz nicht, so möcht ich nicht
tanzen,
Bleibst du es immer, ist Leben ein Fest.
Ohne dich, Liebste, was wären die Feste?
Ohne dich, Süße, was wäre der Tanz?

*Die Gleichgültigen:*
Lass sie nur lieben, und lass du uns tanzen!
Schmachtende Liebe vermeidet den Tanz.
Schlingen wir fröhlich den drehenden Reihen,
Schleichen die andern zum dämmernden Wald.
Lass sie nur lieben, und lass du uns tanzen!
Schmachtende Liebe vermeidet den Tanz.

*Die Zärtlichen:*
Lass sie sich drehen, und lass du uns wandeln!
Wandeln der Liebe ist himmlischer Tanz.
Amor, der nahe, der höret sie spotten,
Rächet sich einmal, und rächet sich bald.
Lass sie sich drehen, und lass du uns wandeln!
Wandeln der Liebe ist himmlischer Tanz.

*Johann Wolfgang von Goethe*

### 35. **No. 2 Neckereien**

Fürwahr, mein Liebchen, ich will nun frein,
Ich führ' als Weibchen dich bei mir ein,
Mein wirst du, o Liebchen, fürwahr du wirst mein,
Und wolltest du's auch nicht sein.

"So werd' ich ein Täubchen von weißer Gestalt,
Ich will schon entfliehen, ich flieg' in den Wald,
Mag dennoch nicht deine, mag dennoch nicht dein,
Nicht eine Stunde sein."

Ich hab' wohl ein Flintchen, das trifft gar bald,
Ich schieß' mir das Täubchen herunter im Wald;
Mein wirst du, o Liebchen, fürwahr du wirst mein,
Und wolltest du's auch nicht sein.

"So werd' ich ein Fischchen, ein goldener Fisch,
Ich will schon entspringen ins Wasser frisch;
Mag dennoch nicht deine, mag dennoch nicht dein,
Nicht eine Stunde sein."

Ich hab' wohl ein Netzchen, das fischt gar gut,
Ich fang' mir den goldenen Fisch in der Flut;
Mein wirst du, o Liebchen, fürwahr du wirst mein,
Und wolltest du's auch nicht sein.

"So werd' ich ein Häschen voll Schnelligkeit,
Und lauf' in die Felder, die Felder breit,
Mag dennoch nicht deine, mag dennoch nicht dein,
Nicht eine Stunde sein."

Ich hab' wohl ein Hündchen, gar pfiffig und fein,
Das fängt mir das Häschen im Felde schon ein:
Mein wirst du, o Liebchen, fürwahr du wirst mein,
Und wolltest du's auch nicht sein.

*After the Moravian by Josef Wenzig*

### 36. **No. 3 Der Gang zum Liebchen**

Es glänzt der Mond nieder,
Ich sollte doch wieder
Zu meinem Liebchen,
Wie mag es ihr geh'n?

Ach weh', sie verzaget
Und klaget, und klaget,
Dass sie mich nimmer
Im Leben wird seh'n!

Es ging der Mond unter,
Ich eilte doch munter,
Und eilte dass keiner
Mein Liebchen entführt.

Ihr Täubchen, o girret,
Ihr Lüftchen, o schwirret,
Dass keiner mein Liebchen,
Mein Liebchen entführt!

*After the Bohemian byJosef Wenzig*

*Drei Quartette opus 64*

37. **No. 1 An die Heimat**

Heimat!
Wunderbar tönendes Wort!
Wie auf befiederten Schwingen
Ziehst du mein Herz zu dir fort,
Jubelnd, als müsst' ich den Gruß
Jeglicher Seele dir bringen,
Trag' ich zu dir meinen Fuß,
Freundliche Heimat!

Heimat!
Bei dem sanftklingenden Ton
Wecken mich alte Gesänge,
Die in der Ferne mich flohn;
Rufen mir freudenvoll zu
Heimatlich lockende Klänge:
Du nur allein bist die Ruh',
Schützende Heimat!

Heimat!
Gib mir den Frieden zurück,
Den ich im Weiten verloren,
Gib mir dein blühendes Glück!
Unter den Bäumen am Bach,
Wo ich vor Zeiten geboren,
Gib mir ein schützendes Dach,
Liebende Heimat!

*C.O. Sternau*

38. **No. 2 Der Abend**

Senke, strahlender Gott, die Fluren dürsten
Nach erquickendem Tau, der Mensch
verschmachtet,
Matter ziehen die Rosse,
Senke den Wagen hinab.

Siehe, wer aus des Meeres krystallner Woge
Lieblich lächelnd dir winkt! Erkennt dein Herz
sie?
Rascher fliegen die Rosse.
Thetys, die göttliche, winkt.

Schnell vom Wagen herab in ihre Arme
Springt der Führer. Den Zaum ergreift Kupido.
Stille halten die Rosse,
Trinken die kühlende Flut.

Auf dem Himmel herauf mit leisen Schritten
Kommt die duftende Nacht; ihr folgt die süße
Liebe.
Ruhet und liebet!
Phöbus, der Liebende, ruht.

*Friedrich Schiller*

39. **Nr. 3 Fragen**

"Mein liebes Herz, was ist dir?"
"Ich bin verliebt, das ist mir."
"Wie ist dir denn zumut'?"
"Ich brenn' in Höllenglut."
"Erquicket dich kein Schlummer?"
"Den litte Qual und Kummer?"

"Gelingt kein Widerstand?"
"Wie doch bei solchem Brand?"
"Ich hoffe, Zeit wird's wenden."
"Es wird's der Tod nur enden."
"Was gäbst du, sie zu sehn?"
"Mich, dich, Welt, Himmelshöh'n."
"Du redest ohne Sinn."
"Weil ich in Liebe bin."
"Du musst vernünftig sein."
"Das heißt, so kalt wie Stein."
"Du wirst zugrunde gehen!"
"Ach, möcht' es bald geschehen!"

*After the Turkish by Georg Friedrich Daumer*

***Weltliche a cappella-Gesänge opus 42***

1. **No. 1 Abendständchen**

*Knabe*
Hör es klagt die Flöte wieder
Und die kühlen Brunnen rauschen,

*Blinder*
Holder wehn die Töne nieder
Stille, stille, lass uns lauschen.

*Knabe*
Holdes Bitten mild Verlangen
Wie es süß zum Herzen spricht!

*Blinder*
Durch die Nacht die mich umfangen
Blick zu mir der Töne Licht.

2. **No. 2 Vineta**

Aus des Meeres tiefem Grundeklingen
Abendglocken dumpf und matt.
Uns zu geben wunderbare Kunde
von der schönen alten Wunderstadt.
In der Fluten Schoß hinab gesunken
blieben unten ihre Trümmer stehn.
Ihre Zinnen lassen goldne Funken
widerscheinend auf dem Spiegel sehn.
Und der Schiffer, der den Zauberschimmer
einmal sah im hellen Abendrot,
Nach derselben Stelle schifft er immer

ob auch ringsumher die Klippe droht.
Aus des Herzens tiefem, tiefem Grunde
klingt es mir wie Glocken dumpf und matt,
Ach sie geben wunderbare Kunde
von der Liebe, die geliebt es hat.
Eine schöne Welt ist da versunken,
ihre Trümmer blieben unten stehn
lassen sich als goldne Himmelsfunken
oft im Spiegel meiner Träume sehn.
Und dann möcht ich tauchen in die Tiefen,
mich versenken in den Wunderschein,
und mir ist, als ob mich Engel riefen
in die alte Wunderstadt herein.

3. **No. 3 Darthulas Grabgesang**

Mädchen von Kola, du schläfst!
Um dich schweigen die blauen Ströme Selmas.
Sie trauern um dich, den letzten Zweig
von Thruthils Stamm!
Wann erstehst du wieder in deiner Schöne,
Schönste der Schönen in Erin!
Du schläfst im Grabe langen Schlaf,
dein Morgenrot ist ferne!
Nimmer, o nimmer kommt dir die Sonne
weckend an deine Ruhestätte:
“Wach auf! Wach auf, Darthula!
Frühling ist draußen!
Die Lüfte säuseln auf grünen Hügeln,
Holdseliges Mädchen, weben die Blumen!
Im Hain wallt sprießendes Laub!”
Auf immer, auf immer so weiche denn, Sonne,
dem Mädchen von Kola, sie schläft!
Nie ersteht sie wieder in ihrer Schöne!
Nie siehst du sie lieblich wandeln mehr.

*Sieben Lieder opus 62*

4. **No. 1 Rosmarin**
Es wollt die Jungfrau früh aufstehn,
Wollt in des Vaters Garten gehn,
Rot Röslein wollt sie brechen ab,
Davon wollt sie sich machen,
Ein Kränzelein wohl schön.

Es sollt ihr Hochzeitskränzlein sein:
"Dem feinen Knab, dem Knaben mein,
Ihr Röslein rot, ich brech euch ab,
Davon will ich mir winden,
Ein Kränzelein so schön."

Sie gieng im Grünen her und hin,
Statt Röslein fand sie Rosmarien:
"So bist du, mein Getreuer hin!
Kein Röslein ist zu finden,
Kein Kränzelein so schön."

Sie ging im Garten her und hin,
Statt Röslein brach sie Rosmarien:
"Das nimm du, mein Getreuer, hin!
Lieg bei dir unter Linden,
Mein Totenkränzlein schön."

5. **No. 2 Von alten Liebesliedern**
Spazieren wollt ich reiten,
Der Liebsten vor die Tür,
Sie blickt nach mir von Weitem,
Und sprach mit großen Freuden:
„Seht dort meines Herzens Zier,
Wie trabt er her zu mir.
Trab Rösslein trab,
Trab für und für."

Den Zaum, den ließ ich schießen,
Und sprengte hin zu ihr,
Ich tät sie freundlich grüßen,
Und sprach mit Worten süß:
»Mein Schatz, mein höchste Zier,
Was macht ihr vor der Tür?
Trab Rösslein trab,
Trab her zu ihr.«

Vom Rösslein mein ich sprange,
Und band es an die Tür,
Tät freundlich sie umfangen,
Die Zeit ward uns nicht lange,
In Garten giengen wir
Mit liebender Begier;
Trab Rösslein trab,
Trab leis herfür.

Wir setzten uns da nieder
Wohl in das grüne Gras,
Und sangen hin und wieder
Die alten Liebeslieder,
Bis uns die Äuglein nass,
Wegen der Kläffer Hass.
Trab Rösslein trab,
Trab, trab fürbas.

6. **No. 3 Waldesnacht**
Waldesnacht, du wunderkühle,
Die ich tausend Male grüß',
Nach dem lauten Weltgewühle,
O wie ist dein Rauschen süß!

Träumerisch die müden Glieder,
Berg' ich weich ins Moos,
Und mir ist, als würd' ich wieder
All der irren Qualen los.

Fernes Flötenlied, vertöne,
Das ein weites Sehnen rührt,
Die Gedanken in die Schöne,
Ach, mißgönte Ferne führt!

Lass die Waldesnacht mich wiegen,
Stillen jede Pein,
Und ein seliges Genügen
Saug' ich mit den Düften ein.

In dem heimlich engen Kreisen,
Wir dir wohl, du wildes Herz,
Und ein Friede schwebt mit leisen
Flügelschlägen niederwärts.

Singet, holde Vögellieder,
Mich in Schlummer sacht!
Irre Qualen, löst euch wieder;
Wildes Herz, nun gute Nacht!

7. **No. 4 Dein Herzlein mild**
Dein Herzlein mild, du liebes Bild,
das ist noch nicht erglommen,
und drinnen ruht verträumte Glut,
wird bald zu Tage kommen.

Es hat die Nacht ein'n Tau gebracht
den Knospen all im Walde,
und morgens drauf da blühts zuhauf'
und duftet durch die Halde.

8. **No. 5 All meine Herzgedanken**
All meine Herzgedanken
sind immerdar bei dir.
Das ist das stille Kranken,
das innen zehrt an mir.
Da du mich einst umfangen hast,
ist mir gewichen Ruh und Rast.
All meine Herzgedanken
sind immerdar bei dir.

Der Maßlieb und der Rosen
begehr ich fürder nicht.
Wie kann ich Lust erlosen,
wenn Liebe mir gebricht!
Seit Du von mir geschieden bist,
hab ich gelacht zu keiner Frist.
Der Maßlieb und der Rosen
begehr ich fürder nicht.

Gott wolle die vereinen,
die füreinander sind,
Vom Grämen und vom Weinen
wird sonst das Auge blind.
Treuliebe steht in Himmelshut,
es wird noch alles, alles gut.
Gott wolle die vereinen,
die füreinander sind.

9. **No. 6 Es geht ein Wehen**
Es geht ein Wehen durch den Wald,
die Windsbraut hör ich singen.
Sie singt von einem Buhlen gut
und bis sie dem in Armen ruht,
muss sie noch weit in bangem Mut
sich durch die Lande schwingen.
Der Sang der klingt so schauerlich,
der klingt so wild, so trübe,
das heiße Sehnen ist erwacht,
mein Schatz zu tausend gute Nacht!
Es kommt der Tag eh du's gedacht,
der eint getreue Liebe!

*Paul Heyse*

10. **No. 7 Vergangen ist mir Glück und Heil**
Vergangen ist mir Glück und Heil
Und alle Freud' auf Erden;
Elend bin ich verloren gar,
Mir mag nit besser werden.
Bis in den Tod
Leid' ich groß Not,
So ich dich, Lieb, muss meiden,
Geschieht mir, ach,
O weh der Sach'!
Muss ich mich dein verjehen,
Groß Leid wird mir geschehen.

Erbarmen tu ich mich so hart,
Das kommt aus Buhlers Hulde,
Die mich in Angst und Not hat bracht,
Und williglich das dulde.
Um dich allein,
Herzliebste mein,
Ist mir kein Bürd' zu schwere,
Wär's noch so viel,
Ich dennoch will
In deinem Dienst ersterben,
Nach fremder Lieb' nit werben.

Um Hülf' ich ruf', mein höchster Hort,
Erhör mein sehnlich Klagen!
Schaff mir, Herzlieb, dein' Botschaft schier,
Ich muss sonst vor Leid verzagen!
Mein traurig's Herz,
Leid't großen Schmerz,
Wie soll ich's überwinden?
Ich sorg', dass schier
Der Tod mit mir
Will ringen um das Leben,
Tu mir dein Troste geben.

*Sechs Lieder und Romanzen opus 93a*

11. **No. 1. Der bucklichte Fiedler**
Es wohnet ein Fiedler zu Frankfurt am Main,
Der kehret von lustiger Zeche heim,
Und er trat auf den Markt,
was schaut er dort?
Der schönen Frauen schmausten
gar viel an dem Ort!
Du bucklichter Fiedler, nun fiedle uns auf,
Wir wollen dir zahlen des Lohnes vollauf!
Einen feinen Tanz, behende gegeigt!
Walpurgisnacht wird heur gefei'rt.
Der Geiger strich einen fröhlichen Tanz,
Die Frauen tanzten den Rosenkranz.
Und die erste sprach: Mein lieber Sohn,
Du geigtest so frisch, hab nun deinen Lohn.
Sie griff ihm behend unters Wams sofort
Und nahm ihm den Höcker vom Rücken fort.
So gehe nun hin, mein schlanker Gesell,
Dich nimmt nun jedwede Jungfrau zur Stell!

*Rheinisches Volkslied*

12. **No. 2. Das Mädchen**
Stand das Mädchen, stand am Bergesabhang,
Widerschien der Berg von ihrem Antlitz,
Und das Mädchen sprach zu ihrem Antlitz:
"Wahrlich, Antlitz, o du meine Sorge,
Wenn ich wüsste, du mein weißes Antlitz,
Dass dereinst ein Alter dich wird küssen,
Ging hinaus ich zu den grünen Bergen,
Presste bittres Wasser aus dem Wermut,
Wüsche dich, o Antlitz, mit dem Wasser,
Dass du bitter, wenn dich küsst der Alte!
Wüsst´ ich aber, du mein weißes Antlitz,
Dass dereinst ein Junger dich wird küssen,
Ging hinaus ich in den grünen Garten,
Pflückte alle Rosen in dem Garten,
Presste duftend Wasser aus den Rosen,
Wüsche dich, o Antlitz, mit dem Wasser,
Dass du duftest, wenn dich küsst der Junge!"

*From the Serbian, translated by Siegfried Kapper*

13. **No. 3. O süßer Mai**
O süßer Mai,
Der Strom ist frei,
Ich steh' verschlossen,
Mein Aug' verdrossen;
Ich seh' nicht deine grüne Tracht,
Nicht deine buntgeblümte Pracht,
Nicht dein Himmelblau,
Zur Erd' ich schau';
O süßer Mai,
Mich lasse frei,
Wie den Gesang,
An den dunklen Hecken entlang.

*Achim von Arnim*

14. **No. 4. Fahr wohl**
Fahr wohl,
O Vögelein, das nun wandern soll;
Der Sommer fährt von hinnen,
Du willst mit mir entrinnen,
Fahr wohl, fahr wohl!
Fahr wohl,
O Blättlein, das nun fallen soll;
Dich hat rot angestrahlet
Der Herbst im Tod gemalet,
Fahr wohl, fahr wohl!
Fahr wohl,
All Liebes, das nun scheiden soll!
Und ob es so geschehe,
Dass ich nicht mehr dich sehe,
Fahr wohl, fahr wohl,
Fahr wohl!

*Friedrich Rückert*

15. **No. 5. Der Falke**
Hebt ein Falke sich empor,
Wiegt die Schwingen stolz und breit,
Fliegt empor, dann rechts hin weit,
Bis er schaut der Veste Tor.
An dem Tor ein Mädchen sitzt,
Wäscht ihr weißes Angesicht;
Schnee der Berge glänzet nicht,
Wie ihr weißer Nacken glitzt.
Wie es wäscht und wie es sitzt,
Hebt es auf die schwarzen Brau'n,
Und kein Nachtstern ist zu schau'n,
Wie ihr schwarzes Auge blitzt.
Spricht der Falke aus den Höh'n:
"O du Mädchen, wunderschön!
Wasche nicht die Wange dein,
Dass sie schneeig glänze nicht!
Hebe nicht die Braue fein,
Dass dein Auge blitze nicht!
Hüll den weißen Nacken ein,
Dass mir nicht das Herze bricht."

*From the Serbian, translated by Siegfried Kapper*

16. **No. 6. Beherzigung**
Feiger Gedanken
Bängliches Schwanken,
Weibisches Zagen,
Ängstliches Klagen
Wendet kein Elend,
Macht dich nicht frei.
Allen Gewalten
Zum Trutz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei!

*Johann Wolfgang von Goethe*

*Fünf Gesänge opus 104*

17. **No. 1. Nachtwache I**
Leise Töne der Brust,
Geweckt vom Odem der Liebe,
Hauchet zitternd hinaus,
Ob sich euch öffn' ein Ohr,
Öffn' ein liebendes Herz,
Und wenn sich keines euch öffnet,
Trag' ein Nachtwind euch
Seufzend in meines zurück.

*Friedrich Rückert*

18. **No. 2. Nachtwache II**
Ruhn sie? rufet das Horn
Des Wächters drüben aus Westen,
Und aus Osten das Horn
Rufet entgegen: Sie ruhn!
Hörst du, zagendes Herz,
Die flüsternden Stimmen der Engel?
Lösche die Lampe getrost,
Hülle in Frieden dich ein.

19. **No. 3. Letztes Glück**
Leblos gleitet Blatt um Blatt
Still und traurig von den Bäumen;
Seines Hoffens nimmersatt
Lebt das Herz in Frühlingsträumen.
Noch verweilt ein Sonnenblick
Bei den späten Hagerosen
Wie bei einem letzten Glück,
Einem süßen, hoffnungslosen.

*Max Kahlbeck*

20. **No. 4. Verlorene Jugend**
Brausten alle Berge,
Sauste rings der Wald -
Meine jungen Tage,
Wo sind sie so bald?
Jugend, teure Jugend,
Flohest mir dahin;
O, du holde Jugend,
Achtlos war mein Sinn!
Ich verlor dich leider,
Wie wenn einen Stein
Jemand von sich schleudert
In die Flut hinein.
Wendet sich der Stein auch
Um in tiefer Flut,
Weiß ich, dass die Jugend
Doch kein Gleiches tut.

*From the Bohemian, after Josef Wenzig*

21. **No. 5. Im Herbst**
Ernst ist der Herbst,
Und wenn die Blätter fallen,
Sinkt auch das Herz zu trübem Weh herab.
Still ist die Flur,
Und nach dem Süden wallen
Die Sänger stumm, wie nach dem Grab.
Bleich ist der Tag,
und blasse Nebel schleiern
Die Sonne wie die Herzen ein.
Früh kommt die Nacht:
Denn alle Kräfte feiern,
Und tief verschlossen ruht das Sein.
Sanft wird der Mensch,
Er sieht die Sonne sinken,
Er ahnt des Lebens wie des Jahres Schluss.
Feucht wird das Aug',
Doch in der Träne Blinken
Erströmt des Herzens seligster Erguss.

*Klaus Groth*

**Chamber Choir of Europe**

**Sopranos**: Sandra Bernhardt+, Florence Bruggey#, Judith
Erb# +(Solo opus 93a), Beate Feuerstein-Weber*,
Marietta Fischesser, Anne Hellmann+, Anne-Kathrin Herzog*, Eleonore Majer#, Barbara Mehr+, Shu-Fang Schendel, Julia Weigel#

**Altos**:Veronika David Jensovska, Tanja Bauer+, Alena
Leja, Birgit Meyer#*, Jochen Patscheke#, Alexandra
Paulmichl+, Tina Reiche# *, Barbara Werner+, Ilona Ziesemer-Schröder+

**Tenors**:Jörg M. Krause, Julian Prégardien, Florian
Schmitt+, Daniel Schreiber, Christian Specht, Thomas Vogel*, Jens Weiß#+

**Basses:** Christian Dahm+, Joachim Herrmann #+, Stephan
Hess*+, Philip Niederberger# *+, Joachim Roesler
*, Frank Sauerland+, Johannes Schendel, Wilhelm
Schwinghammer*, Marcus Stäbler# *

+ = opus op. 104, 1-4
# = opus 93, 104 Nr. 5
* = opus 62

***Vier Quartette opus 92***

*22.* **No. 1 O schöne Nacht**

O schöne Nacht!
Am Himmel märchenhaft
Erglänzt der Mond in seiner ganzen Pracht;
Um ihn der kleinen Sterne liebliche
Genossenschaft.

Es schimmert hell der Tau
Am grünen Halm; mit Macht
Im Fliederbusche schlägt die Nachtigall;
Der Knabe schleicht zu seiner Liebsten sacht
O schöne Nacht!

*After the Hungarian by Georg Friedrich Daumer*

*23.* **No. 2 Spätherbst**

Der graue Nebel tropft so still
Herab auf Feld und Wald und Heide,
Als ob der Himmel weinen will
In übergroßem Leide.

Die Blumen wollen nicht mehr blühn,
Die Vöglein schweigen in den Hainen,
Es starb sogar das letzte Grün,
Da mag er auch wohl weinen.

*Hermann Allmers*

*24.* **No. 3 Abendlied**

Friedlich bekämpfen
Nacht sich und Tag:
Wie das zu dämpfen,
Wie das zu lösen vermag.

Der mich bedrückte,
Schläfst du schon, Schmerz?
Was mich beglückte
Sage, was war's doch, mein Herz?

Freude wie Kummer,
Fühl ich, zerrann,
Aber den Schlummer
Führten sie leise heran.

Und im Entschweben,
Immer empor,
Kommt mir das Leben
Ganz wie ein Schlummerlied vor.

*Friedrich Hebbel*

*25.* **No. 4 Warum**

Warum doch erschallen
himmelwärts die Lieder?
Zögen gerne nieder
Sterne, die droben
Blinken und wallen,
Zögen sich Lunas
Lieblich Umarmen,
Zögen die warmen,
Wonnigen Tage
Seliger Götter
Gern uns herab!

*Johann Wolfgang von Goethe*

***Zwei Quartette opus 112a***

**26 No. 1 Sehnsucht**

Es rinnen die Wasser Tag und Nacht,
Deine Sehnsucht wacht.

Du gedenkest der vergangenen Zeit,
Die liegt so weit.

Du siehst hinaus in den Morgenschein
Und bist allein.

Es rinnen die Wasser Tag und Nacht,
Deine Sehnsucht wacht.

*Franz Kugler*

**27 Nr. 2 Nächtens Alto**

Nächtens wachen auf die irren,
Lügenmächt'gen Spukgestalten,
Welche deinen Sinn verwirren.

Nächtens ist im Blumengarten
Reif gefallen, dass vergebens
Du der Blumen würdest warten.

Nächtens haben Gram und Sorgen
In dein Herz sich eingenistet,
Und auf Tränen blickt der Morgen.

*Franz Kugler*

**Chamber Choir of Europe**
***Quartette opus 31, 112a:***
Gabriele Hierdeis (soprano), Eibe Möhlmann (alto),
Daniel Sans (tenor), Ken Gould (bass)

***Quartette opus 64, 92:***
**Sopranos**
Sandra Bernhardt, Beate Feuerstein-Weber, Marietta Fischesser,Anne-Kathrin Herzog, Eleonore
Majer

**Altos**
See-Hyoung Chang, Veronika David Jensovska,
Birgit Meyer, Alexandra Paulmichl, Tina Reiche

**Tenors**
Rolf Ehlers, Jörg M. Krause, Julian Prégardien,
Daniel Schreiber, Christian Specht

**Basses**
Felix Schuler-Meybier, Stephan Hess, Philip Niederberger, Joachim Roesler, Marcus Stäbler

*Vierzehn Volkslieder, WoO 34*

1. **No. 1 Von edler Art**
Von edler Art,
Auch rein und zart,
Bist du ein Kron,
Der ich mich han
Ergeben gar,
Glaub mir fürwahr;
Das Herz in mir
Kränkt sich nach dir,
Darum ich b'gehr
Auf all dein Ehr:
Hilf mir, ich hab nicht Trostes mehr.

Wie ich ihm tu,
Hab ich kein Ruh,
Ohn dein Gestalt,
Die mich mit G'walt
Gefangen hat:
Herzlieb gib Rat,
Des ich mich doch
Zu dir versieh
In Hoffnung viel,
Nit mehr ich will,
Allein setz mir ein gnädigs Ziel.

2. **No. 2 Mit Lust tät ich ausreiten**
Mit Lust tät ich ausreiten
Durch einen grünen Wald,
Darin da hört' ich singen
Drei Vög'lein wohlgestalt,
Und sind es nicht drei Vögelein,
So sind's drei Fräulein fein,
Soll mir die Ein' nicht werden,
So gilt's das Leben mein.

Die Abendstrahlen breiten
Das Goldnetz über'n Wald,
Und ihm entgegen streiten
Die Vög'lein, dass es schallt.
Ich stehe auf der Lauer,
Ich harr' auf dunkle Nacht,
Es hat der Abendschauer
Ihr Herz wohl weich gemacht.

In's Jubelhorn ich stoße,
Das Firmament wird klar,
Ich steige von dem Roße,
Und zählt' die Vögelschar.
Die Ein' ist schwarzbraun' Anne,
Die Andre Bärbelein,
Die Dritt' hat keinen Namen,
Die soll mein Eigen sein.

3. **No. 3 Bei nächtlicher Weil**
Bei nächtlicher Weil, an ein's Waldes Born,
Tat ein Jäger gar trauriglich stehen,
An der Hütte hängt stumm sein güldenes Horn,
Wild im Winde die Haare ihm wehen, ja wehen.

Die du dich im Träumen gezeiget mir,
Traute Nixe, schaff Ruh meiner Seelen,
Du meines Lebens alleinige Zier,
Was willst du mich ewiglich quälen, ja quälen?

So klagt er, und rauschend tönts hervor
Aus des Quelles tief untersten Gründen.
Wie ein Menschenlaut zu des Jägers Ohr:
Komm herein, so tust Ruhe du finden, ja finden.

Da stürzet der Jäger sich stracks hinein
In die Tiefe, bald ist er verschwunden,
Dort unten empfaht ihn das Liebchen fein,
Seine Ruh hat er endlich gefunden, ja funden.

4. **No. 4 Vom heiligen Martyrer Emmerano, Bischoffen zu Regensburg**
Komm Mainz, komm Bayrn, komm Österreich
komm Aquitan, komm ganz Frankreich.
Ruft alle an St. Emmeran,
sein Vorbitt uns geleit
zu der ewigen Seligkeit.

Zu Piktavis, da du geborn,
zum Bischoff erstlich wirst erkorn.

Dein Eifer aber da nicht bleibt,
von dann 'gen Regensburg dich treibt.

Bayern dein ander Bistum war,
manch Seel errettst aus Not und G'fahr.

Dein Tod solchs g'nug bezeugen tut,
zahlst fremde Schuld mit deinem Blut.

Der wöll ihm durch sein Mart'r und Pein
all Christenland befohlen sein.

5. **No. 5 Täublein weiß**
Es flog ein Täublein weiße
vom Himmel herab
in engelischem Kleide
zu einer Jungfrau zart;
es grüßet sie so hübsch und säuberlich,
ihr Seel war hochgezieret,
gesegnet ward ihr Leib.
Kyrieleison.

Der Himmel ward erschlossen
durch Gottes Schlüssel klar,
Maria ist der Garten,
da er gewachsen war,
der Heilig Geist den Garten besser hat,
gar schön ist er gezieret
mit göttlicher Majestät.
Kyrieleison.

So hat der Ruf ein Ende
wohl hie zu dieser Stund,
so wolln wir Gott nur bitten
aus unsres Herzens Grund,
dass er uns allen wolle gnädig sein,
er woll uns auch behüten
vor der heißen Hölle Pein.
Kyrieleison.

6. **No. 6 Ach, lieber Herre Jesu Christ**
Ach, lieber Herre Jesu Christ,
weil du ein Kind gewesen bist,
so gib auch diesem Kindelein
dein Gnad' und auch den Segen dein!
Ach, Jesus, Herre mein,
behüt' dies Kindelein!

Dein'r Engel Schar, die wohn' ihm bei,
es schlaf', es wach' und wo es sei.
Dein Geist behüt's, o Gottessohn,
dass es verlang' der Heil'gen Kron'.
Ach Jesus, Herre mein,
behüt' dies Kindelein!

Nun schlaf, nun schlaf, mein Kindelein!
Jesus soll freundlich bei dir sein.
Er wolle, dass dir träume wohl
und werdest aller Tugend voll!
Ach Jesus, Herre mein,
behüt' dies Kindelein!

Ein' gute Nacht und guten Tag
geb' dir, der alle Ding' vermag!
Hiermit sollst du gesegnet sein,
du herzeliebes Kindelein!
Ach Jesus, Herre mein,
behüt' dies Kindelein

7. **No. 7 Sankt Raphael**
Tröst die Bedrängten
und hilf den Kranken,
Sankt Raphael,
Bresten und Schaden
und überladen,

o hilf, o hilf, Sankt Raphael.
Wann wir uns legen,
tu unser pflegen,
Sankt Raphael,
unsere Schmerzen
nehme zu Herzen,

o hilf, o hilf, Sankt Raphael.
Hin zum Verderben,
lass niemand sterben,
Sankt Raphael,
beichten und büßen,
alle wir müssen,
o hilf, o hilf, Sankt Raphael.

8. **No. 8 In stiller Nacht**
In stiller Nacht
Zur ersten Wacht
Ein Stimm begunnt zu klagen,
Am düstern Ort,
Im Garten dort
Begann ein Herz zu zagen.
Ach Vater,
Lieber Vater mein,
Und muss den Kelch ich trinken,
Und wenn es soll
Nicht anders sein,
Mein Seel lass nicht versinken!

Ade, ade
Zur guten Nacht,
Maria, Mutter milde,
Ist keine Seel',
Die mit mir wacht
In dieser wüsten Wilde?

Der schöne Mond
Will untergahn,
Vor Leid nicht mehr mag scheinen,
In dunkler Nacht
Die Stern vergahn,
Sie wollen mit mir weinen.

9. **No 9 Abschiedslied**
Ich fahr dahin, weil es muss sein,
Ich scheid mich von der Liebsten mein;
So lang ich lebe, bleib ich dein,
Leb wohl, ade, du Liebste mein!
Ich fahr dahin, ich fahr dahin.

Halt du die Treu so fest wie ich,
Denn sieh, mein Herz, das liebt nur dich;
Ich denke dein und sehne mich
Und bitte Gott, er schütze dich!
Ich fahr dahin, ich fahr dahin.

Das sag ich ihr und niemand meh:
Meim Herz geschah noch nie so weh.
Sie liebet mir je länger je mehr
Durch Meiden muss ich leiden Pein.
Ich fahr dahin, ich fahr dahin.

Dass ich vom Scheiden nie hört sagn!
Davon so muss ich mich beklagn.
So muss ich Leid in meim Herzen tragn
So mag es anders nit gesein.
Ich fahr dahin, ich fahr dahin.

10. **No 10 Der tote Knabe**
Es pochet ein Knabe leise
an Feinsliebchens Fensterlein:
Feinslieb sag, bist du darinnen?
Steh auf und lass mich ein!

Ich kann mit dir wohl sprechen,
Doch dich einlassen nicht;
Ich bin mit Jemand versprochen,
Einen Zweiten mag ich nicht!

Mit dem so du versprochen,
Feinsliebchen, der bin ich;
Reich mir dein Händelein weiße,
Vielleicht erkennst du mich.

Du riechest gar nach Erde,
Sag, Liebster, bist du tot?
Soll ich nach Erde nicht riechen,
Da ich in dem Grab geruht?

Weck Vater auf und Mutter,
Weck deine Freund all auf.
Grün Kränzelein sollst du tragen
Mit mir in den Himmel hinauf.

11. **No 11 Die Wollust im Maien**
Die Wollust in den Maien,
die Zeit hat Freuden bracht,
Die Blümlein mancherleien,
Ein jeglichs nach sein'r G'stalt,
Das sind die roten Röselein,
Der Feyl, der grüne Klee;
Von herzer Liebe scheiden
Das tut weh.

Der Vögelein Gesange,
Die Zeit hat Freuden bracht,
Ihr Lieb tät mich bezwingen,
Freundlich sie zu mir sprach:
Sollt, schönes Lieb, ich fragen dich,
Wollst fein berichten mich.
Genad mir, schöne Frauen,
So sprach ich.

Nach manchem Seufzer schwere,
Komm ich wohl wieder dar,
Nach Jammer und nach Leide
Seh ich dein Äuglein klar.
Ich bitt dich, Auserwählte mein,
Lass dir befohlen sein
Das treue, junge Herze,
Das Herze mein.

12. **No. 12 Morgengesang**
Wach auf, mein Kind,
steh auf geschwind,
sobald der Hahn die Flügel schwingt
und dir von vier od'r fünfen kräht;
der kommt zu spät,
der sich lang dreht
und wälzet in den Federn um,
faulenzend hier und dort herum.

Bei deinem leichten weißen Kleid
der Unschuld denk und Reinigkeit,
und wann dein Seel ist rein und weiß,
vor Flecken hüt dich alles Fleiß,
wach dich in Reu und Herzeleid,
so bleibt schneeweiß dein himmlisch Kleid.

Wer blindlich rote Rosen bricht,
gar leicht sich in die Dornen sticht,
was vorgetan und nachbedacht,
hat manchen großen Schaden bracht;
denk alles vor, tu alles wohl,
als wenns dein letztes Wort sein soll.

13. **No 13 Schnitter Tod**
Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
Hat Gewalt vom höchsten Gott,
Heut wetzt er das Messer,
Es schneid't schon viel besser,
Bald wird er drein schneiden,
Wir müssen nur leiden.
Hüte dich schönes Blümelein!

Was heut noch grün und frisch da steht,
Wird morgen schon hinweggemäht:
Die edlen Narzissen,
Die Zierden der Wiesen,
Viel schön' Hyazinthen,
Die türkischen Binden.
Hüte dich schönes Blümelein!

Viel hundert tausend ungezählt,
Das nur unter die Sichel fällt,
Ihr Rosen, ihr Lilien,
Euch wird er austilgen,
Auch die Kaiser-Kronen,
Wird er nicht verschonen.
Hüte dich schönes Blümelein!

Das himmelfarbe Ehrenpreiß,
Die Tulipanen gelb und weiß,
Die silbernen Glocken,
Die goldenen Flocken,
Senkt alles zur Erden,
Was wird daraus werden?
Hüte dich schönes Blümelein!

Ihr hübsch Lavendel, Rosmarein,
Ihr vielfärbige Röselein.
Ihr stolze Schwertlilien,
Ihr krause Basilien,
Ihr zarte Violen,
Man wird euch bald holen.
Hüte dich schönes Blümelein!

Trotz! Tod, komm her, ich fürcht dich nicht,
Trotz, eil daher in einem Schritt.
Werd ich nur verletzet,
So werd ich versetzet
In den himmlischen Garten,
Auf den alle wir warten.
Freu' dich, schönes Blümelein.

14. **No 14 Der englische Jäger**
Es wollt gut Jäger jagen,
Wollt jagen auf Himmels Höhn,
Was begegnet ihm auf der Heiden,
Maria, die Jungfrau schön.

Der Jäger, den ich meine,
Der ist uns wohl bekannt,
Er jagt mit einem Engel,
Gabriel ist er genannt.

Der Jäger bließ in sein Hörnlein,
Es lautet also wohl:
Gegrüßt seyst du Maria,
Du bist aller Gnaden voll.

Gegrüßt seyst du Maria,
Du edle Jungfrau fein,
Dein Leib soll dir gebähren,
Ein kleines Kindelein.

Dein Leib soll dir gebähren,
Ein Kindlein ohn einen Mann,
Das Himmel und die Erde
Einsmals zwingen kann.

Maria die viel Reine,
Fiel nieder auf ihre Knie,
Dann bat sie Gott vom Himmel:
Dein Will gescheh allhie.

Dein Will der soll geschehen,
Ohn Pein und sonder Schmerz.
Da empfing sie Jesum Christum
Unter ihr jungfräuliches Herz.

*Deutsche Volkslieder, WoO 35*

15. **No. 1 Scheiden**
Ach Gott, wie weh tut scheiden
hat mir mein Herz verwundt.
So trab ich über die Heiden
und traur zu aller Stund.
Der Stunden, der seind allsoviel
mein Herz trägt heimlichs Leiden
wie wohl ich oft fröhlich bin.

Hat mir ein Gärtlein bauet
von Veil und grünem Klee;
ist mir zu früh erforen
tut meinem Herzen weh.
Ist mir erfrorn bei Sonnenschein
ein Kraut jelängerjelieber
ein Blümlein Vergissnichtmein.

Das Blümlein, das ich meine,
das ist von edler Art
ist aller Tugend reine
ihr Mündlein, das ist zart.
Ihr Äuglein, die seind hübsch und fein
wann ich an sie gedenke
verschwunden ist all mein Leid.

Mich dünkt in all mein Sinne
und wenn ich bei ihr bin
sie sei ein Kaiserinne
kein lieber ich nie gewinn.
Hat mir mein junges Herz erfreut
wann ich an sie gedenke
verschwunden ist all mein Leid.

Sollt mich meins Buhln erwegen,
als oft ein anderer tut,
sollt führn ein fröhlichs Leben
darzu ein leichten Mut?
Das kann und mag doch nit gesein
Gesegn dich Gott im Herzen
es muss geschieden sein.

16. **No. 2 Wach auf!**
Wach auf, mein Herzensschöne,
Zart Allerliebste mein,
Ich hör ein süß Getöne
Von kleinen Waldvöglein,
Die hör ich so lieblich singen,
Ich mein, es woll des Tages Schein
Vom Orient her dringen.

Ich hör die Hahnen krähen,
Und spür den Tag dabei,
Die kühlen Winde wehen,
Die Sternlein leuchten frei.
Singt uns Frau Nachtigalle,
Singt uns ein süße Melodei,
Sie meld't den Tag mit Schalle.

Du hast mein Herz umfangen
In treu inbrünstger Lieb,
Ich bin so oft gegangen
Feinslieb nach deiner Zier,
Ob ich dich möcht ersehen,
So würd erfreut das Herz in mir,
Die Wahrheit muss ich g'stehen.

Selig ist Tag und Stunde,
Darin du bist gebor'n,
Gott grüßt mir dein rot Munde,
Den ich mir hab erkor'n;
Kann mir kein Liebre werden,
Schau dass mein Lieb nicht sei verlor'n,
Du bist mein Trost auf Erden.

17. **No. 3 Erlaube mir**
Erlaube mir, feins Mädchen,
in den Garten zu gehn,
dass ich dort mag schauen,
wie die Rosen so schön.
Erlaube sie zu brechen,
es ist die höchste Zeit;
ihre Schönheit, ihre Jugend
hat mir mein Herz erfreut.

O Mädchen, o Mädchen,
du einsames Kind,
wer hat den Gedanken
ins Herz dir gezinnt,
dass ich soll den Garten,
die Rosen nicht sehn?
Du gefällst meinen Augen,
das muss ich gestehn.

18. **No. 4 Der Fiedler**
Es wohnet ein Fiedler zu Frankfurt am Main,
der kehret von lustiger Zeche heim;
und er trat auf den Markt, was schaut er dort?
Der schönen Frauen schmausten gar viel' an dem
Ort.

"Du bucklichter Fiedler, nun fiedle uns auf,
wir wollen dir zahlen des Lohnes vollauf!
Einen feinen Tanz, behende gegeigt,
Walpurgis Nacht wir heuer gefeir't!"

Der Geiger strich einen fröhlichen Tanz,
die Frauen tanzten den Rosenkranz,
und die erste sprach: "Mein lieber Sohn,
du geigtest so frisch, hab' nun deinen Lohn!"

Sie griff ihm behend' unter's Wams sofort,
und nahm ihm den Höcker vom Rücken fort:
"So gehe nun hin, mein schlanker Gesell,
dich nimmt nun jedwede Jungfrau zur Stell'"

19. **No. 5 Da unten im Tale**
Da unten im Tale
Läuft's Wasser so trüb
Und i kann dir's nit sagen
I hab di so lieb.

Sprichst allweil von Lieb'
Sprichst allweil von Treu'
Und a bissele Falschheit
Is au wohl dabei!

Und wenn i dir's zehnmal sag',
Dass i di lieb
Und du willst nit verstehen,
Muss weiter i gehn.

Für die Zeit, wo du g'liebt mi hast,
Dank i dir schön
Und i wünsch' dass dir's
Anderswo besser mag gehn.

20. **No. 6 Des Abends**
Des Abends kann ich nicht schlafen gehn,
Zu meiner Herzliebsten muss ich gehn,
Zu meiner Herzliebsten muss ich gehn,
Und sollt' ich an der Tür bleiben stehn,
Ganz heimelig!

„Wer ist denn da? Wer klopfet an,
Der mich so leis aufwecken kann?"
Das ist der Herzallerliebste dein,
Steh auf, mein Schatz, und lass mich ein,
Ganz heimelig!

Wenn alle Sterne Schreiber gut,
Und alle Wolken Papier dazu,
So sollten sie schreiben der Lieben mein,
Sie brächten die Lieb' in den Brief nicht ein,
Ganz heimelig!

Ach, hätt' ich Federn wie ein Hahn
Und könnt' ich schwimmen wie ein Schwan,
So wollt' ich schwimmen wohl über den Rhein,
Hin zu der Herzallerliebsten mein,
Ganz heimelig!

21. **No. 7 Wach auf!** (2nd version
Wach auf, meins Herzensschöne,
Zart Allerliebste mein,
Ich hör ein süß Getöne
Von kleinen Waldvöglein,
Die hör ich so lieblich singen,
Ich mein, es woll des Tages Schein
Vom Orient her dringen.

Ich hör die Hahnen krähen,
und spür den Tag dabei,
Die kühlen Winde wehen,
Die Sternlein leuchten frei.
Singt uns Frau Nachtigalle,
Singt uns ein süße Melodei,
Sie meld't den Tag mit Schalle.

Du hast mein Herz umfangen
In treu inbrünstger Lieb,
Ich bin so oft gegangen

Feinslieb nach deiner Zier,
Ob ich dich möcht ersehen,
So würd erfreut das Herz in mir,
Die Wahrheit muss ich g'stehen.
Selig ist Tag und Stunde,
Darin du bist gebor'n,

Gott grüßt mir dein rot Munde,
Den ich mir hab erkor'n;
Kann mir kein Liebre werden,
Schau dass mein Lieb nicht sei verlor'n,
Du bist mein Trost auf Erden.

22. **No. 8 Dort in den Weiden**
Dort in den Weiden steht ein Haus,
da schaut die Magd zum Fenster 'naus!
Sie schaut stromauf, sie schaut stromab:
ist noch nicht da mein Herzensknab'?
Der schönste Bursch am ganzen Rhein,
den nenn' ich mein, den nenn' ich mein!

Des Morgens fährt er auf dem Fluss,
und singt herüber seinen Gruß,
des Abends, wenn's Glühwürmchen fliegt,
sein Nachen an das Ufer wiegt,
da kann ich mit dem Burschen mein
beisammen sein, beisammen sein!

Die Nachtigall im Fliederstrauch,
was sie da singt, versteh' ich auch;
sie saget: übers Jahr ist Fest,
hab' ich, mein Lieber, auch ein Nest,
wo ich dann mit dem Burschen mein
die Froh'st' am Rhein, die Froh'st' am Rhein!

23. **No. 9 Altes Volkslied**
Verstohlen geht der Mond auf,
Blau, blau Blümelein!
Durch Silberwölkchen führt sein Lauf;
Rosen im Tal, Mädel im Saal, o schönste
Rosa!

Er steigt die blaue Luft hindurch,
Blau, blau Blümelein!
Bis dass er scheint auf Löwenburg;
Rosen im Tal, Mädel im Saal, o schönste
Rosa!

O schaue Mond durchs Fensterlein,
Blau, blau Blümelein!
Schön Trude lockt mit deinem Schein;
Rosen im Tal, Mädel im Saal, o schönste
Rosa!

Und siehst du mich und siehst du sie,
Blau, blau Blümelein!
Zwei treu're Herzen sahst du nie;
Rosen im Tal, Mädel im Saal, o schönste
Rosa!

24. **No. 10 Der Ritter und die Feine**
Es stunden drei Rosen auf einem Zweig,
Schön ist der Sommer;
Drauf sang eine Nachtigall anmutreich;
Schön ist der Sommer!

Der Ritter kam wohl durch den Wald,
Schön ist der Sommer;
Mein Rösslein, was machst du so plötzlich
Halt?
Schön ist der Sommer!

Was schimmert Rotes durchs grüne Gras?
Schön ist der Sommer;
Als ob es Rosen in ihrer Pracht?
Schön ist der Sommer!

Und unter dem blühenden Rosenbaum,
Schön ist der Sommer;
Da lag eine Feine in tiefem Traum;
Schön ist der Sommer!

25. **No. 11 Der Zimmergesell**
Es war einmal ein Zimmergesell,
War gar ein jung frisch Blut,
Er baut dem jungen Markgraf ein Haus;
Zweifle nicht, mein Schatz, mein Kind,
Er baut dem jungen Markgraf ein Haus
Sechshundert Laden hinaus.

Und als das Haus gebauet war,
Legt er sich nieder und schlief,
Da kam des jungen Markgrafen Weib,
Zum zweiten und dritten und rief:

"Steh auf, steh auf, du Zimmergesell,
Denn es ist an der Stund',
Hast du so wohl gebauet das Haus,
So küss mir meinen Mund!"

Wenn dir der Wein zu sauer ist,
So trink du Malvasier,
Und wenn mein Mund dir süßer ist,
So komme wieder zu mir!"

26. **No. 12 Altdeutsches Kampflied**
Wir stehen hier zur Schlacht bereit, o Michael!
Erzengel helfe uns im Streit!
Hilf uns hier kämpfen,
die Feinde dämpfen,
o Michael!

Wir streiten nur für gutes Recht, o Michael!
Für den Glauben gehen wir ins Gefecht!

O zieh ein Beistand uns einher, o Michael!
O Führer der Heerscharen Heer!

Du stürztest die in ew'ge Nacht, o Michael!
die sich gen Gottes Licht gewagt.

Dir ist geweiht das deutsche Land, o Michael!
Lass es nicht sein der Fremden Tand!

Du schaust die stolzen Feinde drohn, o
Michael!
Mach du zu Schanden ihren Hohn!

O halte Zwiespalt von uns fern, o Michael!
Und eine du des Volkes Kern!

O Michael, mit uns zur Schlacht, o Michael!
Wir stehn dann aller Höllen Macht!

For the texts of tracks 27 & 28, please refer to the appendix on page 25

*Zigeunerlieder opus 103*

1. **No. 1 He, Zigeuner**
He, Zigeuner, greife in die Saiten ein!
Spiel das Lied vom ungetreuen Mägdelein!
Lass die Saiten weinen, klagen, traurig bange,
Bis die heiße Träne netzet diese Wange!

2. **No. 2 Hochgetürmte Rimaflut**
Hochgetürmte Rimaflut,
Wie bist du so trüb;
An dem Ufer klag ich
Laut nach dir, mein Lieb!

Wellen fliehen, Wellen strömen,
Rauschen an dem Strand heran zu mir.
An dem Rimaufer lass mich
Ewig weinen nach ihr!

3. **No. 3 Wisst ihr, wann mein Kindchen**
Wisst ihr, wann mein Kindchen am allerschönsten
ist?
Wenn ihr süßes Mündchen scherzt und lacht und
küsst.
Mägdelein, du bist mein, inniglich küss ich dich,
Dich erschuf der liebe Himmel einzig nur für mich!

Wisst ihr, wenn mein Liebster am besten mir gefällt?
Wenn in seinen Armen er mich umschlungen hält.
Schätzelein, du bist mein, inniglich küss ich dich,
Dich erschuf der liebe Himmel einzig nur für mich!

4. **No. 4 Lieber Gott, du weißt**
Lieber Gott, du weißt, wie oft bereut ich hab,
Dass ich meinem Liebsten einst ein Küsschen gab.
Herz gebot, dass ich ihn küssen muss,
Denk, solang ich leb, an diesen ersten Kuss.

Lieber Gott, du weißt, wie oft in stiller Nacht
Ich in Lust und Leid an meinen Schatz gedacht.
Lieb ist süß, wenn bitter auch die Reu,
Armes Herze bleibt ihm ewig, ewig treu.

5. **No. 5 Brauner Bursche**
Brauner Bursche führt zum Tanze
Sein blauäugig schönes Kind;
Schlägt die Sporen keck zusammen,
Csardasmelodie beginnt.
Küsst und herzt sein süßes Täubchen,
Dreht sie, führt sie, jauchzt und springt;
Wirft drei blanke Silbergulden
Auf das Zimbal, dass es klingt.

6. **No. 6 Röslein dreie in der Reihe**
Röslein dreie in der Reihe blühn so rot,
Dass der Bursch zum Mädel geht, ist kein Verbot!
Lieber Gott, wenn das verboten wär,
Ständ die schöne weite Welt schon längst nicht mehr;
Ledig bleiben Sünde wär!

Schönstes Städtchen in Alföld ist Ketschkemet,
Dort gibt es gar viele Mädchen schmuck und nett!
Freunde, sucht euch dort ein Bräutchen aus,
Freit um ihre Hand und gründet euer Haus,
Freudenbecher leeret aus.

7. **No. 7 Kommt dir manchmal in den Sinn**
Kommt dir manchmal in den Sinn, mein süßesLieb,
Was du einst mit heil'gem Eide mir gelobt?
Täusch mich nicht, verlass mich nicht,
Du weißt nicht, wie lieb ich dich hab,
Dann strömt Gottes Huld auf dich herab!

8. **No. 8 Horch, der Wind klagt in den Zweigen**
Rote Abendwolken ziehn am Firmament,
Sehnsuchtsvoll nach dir,
Mein Lieb, das Herze brennt
Himmel strahlt in glühnder Pracht
Und ich träum bei Tag und Nacht
Nur allein von dem süßen Liebchen mein.

9. **No. 9 Weit und breit schaut niemand mich an**
Weit und breit schaut niemand mich an
und wenn sie mich hassen, was liegt mir dran?
Nur mein Schatz, der soll mich lieben, soll mich
lieben allezeit,
soll mich küssen, umarmen und herzen in Ewigkeit.
Kein Stern blickt in finsterer Nacht;
keine Blum mir strahlt in duftiger Pracht.
Deine Augen, deine Augen sind mir Blumen, Sternenschein,
die mir leuchten so freundlich, die blühen nur mir
allein.

10. **No. 10 Mond verhüllt sein Angesicht**
Mond verhüllt sein Angesicht,
süßes Lieb, ich zürne dir nicht.
Wollt ich zürnend dich betrüben,
sprich, wie könnt ich dich dann lieben?
Heiß für dich mein Herz entbrennt,
keine Zunge dir's bekennt.
Bald in Liebesrausch unsinnig,
bald wie Täubchen sanft und innig.

11. **No. 11 Rote Abendwolken ziehn**
Rote Abendwolken zieh'n am Firmament,
sehnsuchtsvoll nach dir, mein Lieb, das Herze brennt.
Himmel strahlt in glüh'nder Pracht,
und ich träum bei Tag und Nacht nur allein
von dem süßen Liebchen mein.

*Zigeunerlieder opus 112b*

12. **No. 3 Himmel strahlt so helle und klar**
Himmel strahlt so helle und klar,
heller strahlt mir dein Augenpaar.
Du meine Rose, mir ins Auge blick,
dass ich dich segne in meinem Glück.
Vögleins Lied so lieblich erklingt,
süßres Lied mir mein Liebchen singt.
Sonne küsst das ganze Erdenrund,
heißer küsst mich dein Rosenmund.

13. **No. 4 Rote Rosenknospen künden**
Rote Rosenknospen
künden schon des Lenzes Triebe.
Rosenrote Wangen
deuten Mädchens erste Liebe.
Kleiner roter Vogel,
flieg herab zur roten Rose!
Bursche geht zum ros'gen Mädchen kosen.

14. **No. 5 Brennessel steht an Weges Rand**
Brennnessel steht an Weges Rand,
Neider und Feinde hab ich in Stadt und Land.
Neider und Feinde hab ich in Stadt und Land.
Neider, hasst, verleumdet,
doch das bringt mir keine Not.
Wenn mir nur mein süßes Liebchen
treu bleibt bis zum Tod.

15. **No. 6 Liebe Schwalbe, kleine Schwalbe**
Liebe Schwalbe, kleine Schwalbe,
trage fort mein kleines Briefchen!
Flieg zur Höhe, fliege schnell aus,
flieg hinein in Liebchens Haus!

Fragt man dich, woher du kommest,
wessen Bote du geworden,
sag, du kommst vom treusten Herzen,
das vergeht in Trennungsschmerzen.

*Sieben Volkslieder WoO 33*

16. **No. 1 Es stunden drei Rosen**
Es stunden drei Rosen auf einem Zweig,
Schön ist der Sommer;
Drauf sang eine Nachtigall anmutreich;
Schön ist der Sommer!

Und unter dem blühenden Rosenbaum,
Schön ist der Sommer;
Da lag eine Feine in tiefem Traum;
Schön ist der Sommer!

Der Ritter kam wohl durch den Wald,
Schön ist der Sommer;
Mein Rösslein, was machst du so plötzlich Halt?
Schön ist der Sommer!

Was schimmert Rotes durchs grüne Gras?
Schön ist der Sommer;
Als ob es Rosen in ihrer Pracht?
Schön ist der Sommer!

Was blinket daneben wie lichtes Gold?
Schön ist der Sommer;
Es sind wohl Locken kraus gekrollt;
Schön ist der Sommer!

Die Feine liegt da ohn' Gewand -
Schön ist der Sommer;
Wie sie der Himmel erschaffen hat.
Schön ist der Sommer!

17. **No. 2 Dem Himmel will ich klagen**
Dem Himmel will ich klagen
Mein Leiden und mein Zagen,
Mein Liebblaublümelein!

Das mir das Herz abbricht,
Das mich zu Grabe bringt!
Es muss geschieden sein!

Den Lieben muss ich meiden,
Und den ich nicht kann leiden,
Mein Liebblaublümelein!

Muss ich zu Lieb umfahn,
O Gott, was hab' ich getan!
Es muss geschieden sein!

Wie ich es auch will machen,
Doch alle mich verachten,
Mein Liebblaublümelein!

Wie lieb ich's allen bot,
Sie drohen mir den Tod,
Es muss geschieden sein!

Gilts denn um Liebe sterben,
So will ich gern verderben,
Mein Liebblaublümelein!

Mein Herz, zu guter Nacht,
An dein Herzlieb gedacht.
Es muss geschieden sein!

18. **No. 3 Es saß ein schneeweiß Vögelein**
Es saß ein schneeweiß Vögelein
Auf einem Dornenbäumelein,
In der Lenzeszeit!
Auf einem Dornenbäumelein,
Auf grün' Heid'!

"Sag, willst du wohl mein Bote sein?"
Jawohl, dein Bote will ich sein,
In der Lenzeszeit!
Jawohl, dein Bote will ich sein,
Auf grün' Heid'!

Es nahm den Brief in seinen Mund,
Flog fort, hin durch des Waldes Grund,
In der Lenzeszeit!
Flog fort, hin durch des Waldes Grund,
Auf grün' Heid'!

Zu Liebchens Türe hin es flog,
"Schläfst, wachst du oder bis du fort?"
In der Lenzeszeit!
"Schläfst, wachst du oder bis du fort?"
Auf grün' Heid'!

"Ich schlafe nicht, ich wache nicht,
Ich bin getraut seit Jahreszeit"
In der Lenzeszeit!
"Ich bin getraut seit Jahreszeit"
Auf grün' Heid'!

"Bist du getraut seit Jahreszeit,
Mich dünkt es eine Ewigkeit"
In der Lenzeszeit!
"Ich bin getraut seit Jahreszeit"
Auf grün' Heid'!

19. **No. 4 Es war einmal ein Zimmergesell**
Es war einmal ein Zimmergesell,
War gar ein jung frisch Blut,
Er baut dem jungen Markgraf ein Haus;
Zweifle nicht, mein Schatz, mein Kind,
Er baut dem jungen Markgraf ein Haus
Sechshundert Laden hinaus.

Und als das Haus gebauet war,
Legt er sich nieder und schlief,
Da kam des jungen Markgrafen Weib,
Zum zweiten und dritten und rief:

"Steh auf, steh auf, du Zimmergesell,
Denn es ist an der Stund',
Hast du so wohl gebauet das Haus,
So küss mir meinen Mund!"

Und als er hinausgezogen war,
da ging er üb'r die Heid,
da steht die junge Markgräfin,
in ihrem schneeweißen Kleid.

Was zog sie aus ihrer Tasche schnell?
Vielhundert Stücke Gold,
„Nimm's hin, du schöner Junggesell,
nimm's hin zu deinem Sold!"

„Und wenn dir Wein zu sauer ist,
so trink du Malvasier,
und wenn mein Mündlein dir süßer ist,
so komm nur wieder zu mir!"

20. **No. 5 Es ging sich unsre Fraue**
Es ging sich unsre Fraue
Des Morgens in dem Taue,
Der Herr erbarm' sich unser!
Da begegnet ihr ein Junge,
Sein Bart war ihm einsprungen!
In seiner großen Güte!

"Wollst mir doch um dein Leben
Ein Almosen geben,
Gib mir das gülden Ringelein
Von deinem schönen Fingerlein."
Den Ring hat sie gegeben
Ihm um ihr junges Leben.
Der Junge zog in Krieg und Streit,
Gewann sich Ehr' und gute Beut'.

Er zog zur lust'gen Zeche
Mit seinen Brüdern freche.
Er schlug den Bruder überm Spiel,
Ging unter die Räuber wüste.

Ging unter die bösen Räuber
Und raubt zum Zeitvertreibe.
Dann ward er eingefangen
Und an den Galgen gehangen.

Der Räuber pocht ans Himmelstor.
"Wer pochet an, wer steht davor?
Ich hör' mein Ringlein an der Tür."
"Ein armer Sünder steht dafür!"

"Du trugst den Ring am Finger,
Er schützte dich Sünder immer,
Er schließet dir die Himmelstür,
Sonst müsst du bleiben gar dafür."

Wollst uns das ewge Leben,
o Königinne geben.
Gib uns dein gülden Ringelein,
dass wir von Sünd erlöset sein.

21. **No. 6 Nachtigall, sag**
Nachtigall, sag, was für Grüß',
Was ist dein Gesang so süß?
So schaurig, so schaurig!

Bald tut wohl mir dein Gesang,
Und wird's mir im Herzen bang!
So schaurig, so schaurig!

Wie es tönet durch den Wald
Fließt dir die Träne von der Wang
In dem Herzen ringt die Not,
so als wär es gar der Tod.

Nachtigall, so wundersam,
Sprich in Jesu Christi Nam':
Wie solch Singen möglich ist?
Und verkünde, wer du bist!

Der du bist, das war ich einst,
Meine Sünd' ist nicht die kleinst',
Wart bis auf den jüngsten Tag,
Auf mein Urteil mit der Klag'!

Rauschend fliegt der Vogel fort,
Warnt bald hier und warnt bald dort;
Wer vernommen den Gesang,
Der wird nicht mehr leben lang.

22. **No. 7 Verstohlen geht der Mond auf**
Verstohlen geht der Mond auf,
Blau, blau Blümelein!
Durch Silberwölkchen führt sein Lauf;
Rosen im Tal, Mädel im Saal, o schönste
Rosa!

Er steigt die blaue Luft hindurch,
Blau, blau Blümelein!
Bis dass er scheint auf Löwenburg;
Rosen im Tal, Mädel im Saal, o schönste
Rosa!

O schaue Mond durchs Fensterlein,
Blau, blau Blümelein!
Schön Trude lockt mit deinem Schein;
Rosen im Tal, Mädel im Saal, o schönste
Rosa!

Und siehst du mich und siehst du sie,
Blau, blau Blümelein!
Zwei treu're Herzen sahst du nie;
Rosen im Tal, Mädel im Saal, o schönste
Rosa!

23. **Tafellied opus 93b (Dank der Damen)**
*Die Frauen*
Gleich wie Echo frohen Liedern
Fröhlich Antwort geben muss,
So auch nahn wir und erwidern
Dankend den galanten Gruß.

*Die Männer*
Oh, ihr Güt'gen und Charmanten!
Für des Echos holden Schwung
Nehmt der lust'gen Musikanten
Ganz ergebne Huldigung!

*Die Frauen*
Doch ihr huldigt, will's uns dünken,
Andern Göttern nebenbei.
Rot und golden sehn wir's blinken
Sagt, wie das zu nehmen sei?

*Die Männer*
Teure! zierlich, mit drei Fingern,
Sichrer, mit der ganzen Hand -
Und so füllt man aus den Dingern 's
Glas nicht halb, nein, bis zum Rand.

*Die Frauen*
Nun, wir sehen, ihr seid Meister.
Doch wir sind heut liberal;
Hoffentlich, als schöne Geister,
Treibt ihr's etwas ideal.

*Die Männer*
Jeder nippt und denkt die Seine,
Und wer nichts Besondres weiß:
Nun - der trinkt ins Allgemeine
Frisch zu aller Schönen Preis!

*Alle*
Recht so! Klingt denn in die Runde
An zu Dank und Gegendank!
Sänger, Fraun, wo die im Bunde,
Da gibt's einen hellen Klang!

*Joseph von Eichendorff*

24. **Kleine Hochzeitskantate WoO 16**
Zwei Geliebte, treu verbunden
gehen durch die Welt spazoren,
Jedes hat sein Herz verloren,
doch das Andre hats gefunden.

Jeder trägt die leichte Last
wie die Uhr am Kettchen fast.
Also geht's auf Steg und Wegen
ruhig fort mit gleichen Schlägen.

„Schau, die könnens!" sagen ferne
an der Himmelshöh die Sterne,
„Wer sind sie? gleich schrein wir da:
Sigmund und Emilia!

*Gottfried Keller*

25. **Dem dunkeln Schoß WoO 20**
Dem dunkeln Schoß der heilgen Erde
Vertraut der Sämann seine Saat
Und hofft, dass sie entkeimen werde
Zum Segen, nach des Himmels Rat.
Noch köstlicheren Samen bergen
Wir trauernd in der Erde Schoß,
Und hoffen, dass er aus den Särgen
Erblühen soll zu schönerm Los.

**Chamber Choir of Europe**

***Sieben Volkslieder, Kleine Hochzeitskantate:***
Gabriele Hierdeis (soprano), Eibe Möhlmann (alto),
Daniel Sans (tenor), Ken Gould (bass)

**Sopranos**
Sandra Bernhardt, Judith Erb+, Beate Feuerstein-
Weber# *, Marietta Fischesser, Heike Heilmann#,
Anne Hellmann+, Anne-Kathrin Herzog*,
Eleonore Majer# *, Barbara Mehr+, Shu-Fang Schendel+

**Altos**
Tanja Bauer + #, See-Hyoung Chang*, Veronika
David Jensovska, Alena Leja+, Birgit Meyer# *,
Alexandra Paulmichl, Tina Reiche*, Elke Ullrich#,
Barbara Werner+, Ilona Ziesemer-Schröder +

**Tenors**
Rolf Ehlers*, Jörg M. Krause+ *, Dan Martin#,
Julian Prégardien, Florian Schmitt+, Daniel Schreiber,
Christian Specht, Stephan Weible#, Jens Weiß+

**Basses**
Felix Schuler-Meybier*, Manfred Bittner#, Christian Dahm+ #, Stephan Hess, Joachim Herrmann+ #, Philip Niederberger, Joachim Roesler*, Frank Sauerland +, Johannes Schendel +,
Marcus Stäbler*

+ = Dem dunkeln Schoß
# = opus 103, 112b
* = opus 93b

**No. 13 Kanons opus 113**

26. **No. 1**

Göttlicher Morpheus, umsonst bewegst du die lieblichen Mohne;
Bleibt das Auge doch wach, wenn mir es Amor
nicht schließt.

27. **No. 2**

Grausam erweiset sich Amor an mir! O spielet, ihr
Musen,
Mit den Schmerzen, die er spielend im Busen erregt.

28. **No. 3**

Sitzt a schöns Vögerl aufm Dannabaum,
thut nix als singa und schrein;
was muss denn das für a Vögerl sein?
Das muss a Nachtigall sein!

Nein, mein Schatz, das ist kein Nachtigall,
nein, mein Schatz, das darfst nit glaubn;
kein Nachtigall schlägt auf kein'm Dannabaum,
schlägt in a Haselnußstaudn.

29. **No. 4**

Schlaf, Kindlein schlaf!
Der Vater hüt't die Schaf,
die Mutter schüttelt 's Bäumelein,
da fällt herab ein Träumelein.
Schlaf, Kindlein schlaf!

Schlaf, Kindlein schlaf!
Am Himmel ziehn die Schaf,
die Sternlein sind die Lämmelein,
der Mond der ist das Schäferlein.
Schlaf, Kindlein schlaf!

30. **No. 5**

Wille wille will, der Mann ist kommen,
wille wille will, was bracht er dann?
Wille wille will, viel Zuckerwaffeln,
wille wille will, dies Kindelein soll han!

Wille wille will, der Mann ist kommen,
wille wille will, was bringt er mehr?
Wille wille will, gar hübsche Sachen,
wille wille will, die Taschen sind ihm schwer!

Wille wille will, was solls noch geben?
wille wille will, ein Rütelein!
Wille wille will, er hörte schreien,
wille wille will, ein schlimmes Bübelein!

Wille wille will, mein Kind ist artig,
wille wille will, mein Kind ist still!
Wille wille will, das Rütlein geben,
wille wille will, dem der es eben will!

31. **No. 6**

So lange Schönheit wird bestehn,
so lang' auf Erden Augen sehn,
wirst du der Liebe nicht entgehn.

32. **No. 7**

Wenn die Klänge nah'n und fliehen
In den Wogen süßer Lust,
Ach! nach tiefern Melodien
Sehnt sich einsam oft die Brust.

33. **No. 8**

Ein Gems auf dem Stein,
Ein Vogel im Flug,
Ein Mädel, das klug,
Kein Bursch holt die ein!

34. **No. 9**

An's Auge des Liebsten fest mit Blicken dich ansauge.

35. **No. 10**

Leise Töne der Brust, geweckt vom Odem der Liebe,
Hauchet zitternd hinaus, ob sich euch öffnet ein
Ohr,
Öffn' ein liebendes Herz, und wenn sich keines
euch öffnet,
Trag' ein Nachtwind euch seufzend in meines zurück!

36. **No. 11**

Ich weiß nicht, was im Hain die Taube girret?
Ob sie betrübt wie meine Seele harret
des Freundes, der von ihr sich hat verirret?

37. **No. 12**

Wenn Kummer hätte zu töten Macht,
er müsste tödlich dies Herz durchbohren;
und ließ ein Glück sich zurück beschwören,
mein Seufzen hätt' es zurück geschworen.

38. **No. 13**

Einförmig ist der Liebe Gram,
ein Lied eintöniger Weise,
und immer noch, wo ich's vernahm,
mitsummen musst' ich's leise.

**Chamber Choir of Europe**

**Sopranos**
Sandra Bernhardt S1 (13)*#, Florence Bruggey+,
Beate Feuerstein-Weber S2 (13), Marietta Fischesser S2 (13), Anne-Kathrin Herzog S3 (13),
Natalie Kopp S3 (13) *, Eleonore Majer #, Shu-
Fang Schendel *+ S1 (13)

**Altos**
Veronika David Jensovska, Alena Leja *+, Birgit
Meyer, Jochen Patscheke*, Tina Reiche+, Constanze
Schumacher*, Elke Ullrich*

+ = opus 12, opus 27
* = opus 17, opus 37, opus 113

***Zwei Motetten opus 29***

1. **No. 1 Es ist das Heil uns kommen her**
Es ist das Heil uns kommen her
Von Gnad' und lauter Güte,
Die Werke helfen nimmermehr,
Sie mögen nicht behüten,
Der Glaub' sieht Jesum Christum an
Der hat g'nug für uns all' getan,
Er ist der Mittler worden.

2. **No. 2 Schaffe in mir Gott**
Schaffe in mir Gott ein rein Herz
und gib mir einen neuen gewissen Geist.
Verwirf mich nicht von deinem Angesicht
und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
tröste mich wieder mit deiner Hilfe,
und der freudige Geist erhalte mich.

3. **3. Geistliches Lied opus 30**
Lass dich nur nichts nicht dauern, mit Trauern
Sei stille! Wie Gott es fügt,
So sei vergnügt mein Wille.

Was willst du viel dich sorgen auf morgen?
Der Eine steht allem für,
Der gibt auch dir das Deine.

Sei nur in allem Handel ohn Wandel,
Steh feste! Was Gott beschleußt,
Das ist und heißt das Beste.

***Zwei Motetten opus 74***

4. **No. 1 Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen**
*1. Hiob 3:20-23*
Warum? Warum ist das Licht gegeben
den Mühseligen, und das Leben
den betrübten Herzen? Warum?
Die des Todes warten und kommt nicht,
und grüben ihn wohl aus dem Verborgenen;
die sich fast freuen und sind fröhlich,
dass sie das Grab bekommen. Warum?
Und dem Manne, des Weg verborgen ist,
und Gott vor ihm denselben bedecket.
Warum?

2. Klagen des Jeremias 3:41
Lasset uns unser Herz samt den Händen
aufheben
zu Gott im Himmel.

*3. Johannes 5:11*
Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben.
Die Geduld Hiob habt ihr gehöret,
und das Ende des Herrn habt ihr gesehen;
denn der Herr ist barmherzig und ein
Erbarmer.

*4. Martin Luther*
Mit Fried und Freud ich fahr dahin,
in Gottes Willen,
getrost ist mir mein Herz und Sinn,
sanft und stille.
Wie Gott mir verheißen hat,
der Tod ist mir Schlaf worden.

5. **No. 2 O Heiland, reiß die Himmel auf**
O Heiland, reiß die Himmel auf,
Herab, herauf, vom Himmel lauf!
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,
Reiß ab, was Schloss und Riegel für!

O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß;
Im Tau herab, o Heiland, fließ.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
Den König über Jakobs Haus.

O Erd', schlag aus, schlag aus, o Erd',
Dass Berg und Tal grün alles werd'
O Erd', herfür dies Blümlein bring,
O Heiland, aus der Erden spring.

Hier leiden wir die größte Not,
Vor Augen steht der bittre Tod;
Ach komm, führ uns mit starker Hand
Von Elend zu dem Vaterland.

Da wollen wir all' danken dir,
Unserm Erlöser, für und für.
Da wollen wir all' loben dich
Je allzeit immer und ewiglich.

*Friedrich Spee von Langenfeld*

***Drei Motetten op. 110***

6. **No 1 Ich aber bin elend**
Ich aber bin elend, und mir ist wehe.
Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig
und geduldig und von großer Gnade und
Treue,
der du beweisest Gnade in tausend Glied,
und vor welchem niemand unschuldig ist.

7. **No. 2 Ach arme Welt, du trügest mich**
Ach, arme Welt, du trügest mich
Ja, das bekenn ich eigentlich,
Und kann dich doch nicht meiden.

Du falsche Welt, du bist nicht wahr,
Dein Schein vergeht, das weiß ich zwar,
Mit Weh und großem Leiden.

Dein Ehr, dein Gut, du arme Welt,
Im Tod, in rechten Nöten fehlt,
Dein Schatz ist eitel falsches Geld,
Dess hilf mir, Herr, zum Frieden.

8. **No. 3 Wenn wir in höchsten Nöten sein**
Wenn wir in höchsten Nöten sein
Und wissen nicht, wo aus noch ein
Und finden weder Hilf noch Rat,
Ob wir gleich sorgen früh und spat,
So ist das unser Trost allein,
Dass wir zusammen insgemein
Dich rufen an, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Not.
Sieh nicht an unser Sünden groß,
Sprich uns derselb'n aus Gnaden los,
Mach uns von aller Trübsal frei;
Auf dass von Herzen können wir
Nachmals mit Freuden danken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort,
Dich allzeit preisen hier und dort.

*Paul Eber*

***Missa canonica WoO 18***

9. **1.** Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

10. **2.** Sanctus, Sanctus, Sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.

11. **3.** Benedictus qui venit in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

12. **4.** Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Dona nobis pacem

**SEE PAGE 25 FOR TEXTS OF OP.17 SONGS**

**Chamber Choir of Europe**

**Sopranos**
Sandra Bernhardt<*, Florence Bruggey+#, Judith
Erb+*, Beate Feuerstein-Weber< #, Marietta Fischesser, Anne Hellmann*, Anne-Kathrin Herzog<#, Eleonore Majer<+, Barbara Mehr*, Shu-Fang Schendel, Julia Weigel+

**Altos**
Tanja Bauer, See-Hyoung Chang<, Veronika David
Jensovska, Alena Leja, Birgit Meyer<+, Jochen
Patscheke+, Alexandra Paulmichl<*, Tina Reiche<+#, Barbara Werner*, Ilona Ziesemer-Schröder*

**Tenors**
Rolf Ehlers>, Jörg M. Krause, Julian Prégardien,
Florian Schmitt*, Daniel Schreiber, Christian Specht, Thomas Vogel #, Jens Weiß+*

**Basses**
Felix Schuler-Meybier<, Christian Dahm+, Joachim
Herrmann+*, Stephan Hess<# *, Philip Niederberger, Joachim Roesler<#, Frank Sauerland*, Johannes Schendel, Wilhelm Schwinghammer#, Marcus Stäbler<+ #

+ = opus 74, opus 110/2
# = Missa canonica/1, opus 30
< = Missa canonica/2-4
* = opus 29, opus 110/1+3

***Marienlieder opus 22***

1. **No. 1 Der englische Gruß**
"Gegrüsset Maria, du Mutter der Gnaden!"
So sangen die Engel der Jungfrau Maria
in ihrem Gebete, darinnen sie rang.

"Maria du sollst einen Sohn empfangen!
Darnach tun Himmel und Erde verlangen,
dass du die Mutter des Herren sollst sein".

"O Engel, wie mag ich das erleben?
Ich habe mich noch keinem Manne ergeben
in dieser weiten und breiten Welt".

Wie Tau kommt über die Blumenmatten,
so soll dich der heilige Geist überschatten,
so sollt der Heiland geboren sein.

Maria, die höret solches gerne,
sie sprach: "Ich bin die Magd des Herren,
nach deinem Worte geschehe mir".

Die Engel nun sinken auf ihre Knie,
sie sangen alle Maria den Lobgesang!

2. **No. 2 Marias Kirchgang**
Maria woll't zur Kirche gehn,
da kam sie an den tiefen See.
Als sie wohl an den See hinkam,
der Schiffmann jung stand fertig da.
"Ach, Schiffmann, schiff mich über das Meer,

ich geb' dir was dein Herz begehrt".
"Ich schiffe dich wohl über das Meer,
wenn du willst meine Hausfrau sein".
Soll ich erst deine Hausfrau sein,
viel lieber schwimm' ich über das Meer".

Als sie wohl in die Mitte kam,
fingen alle Glöcklein zu läuten an.
Sie läuten groß, sie läuten klein,
sie läuteten wohl alle zugleich.

Maria kniet auf einen Stein,
dem Schiffmann sprang sein Herz entzwei.

3. **No. 3 Marias Wallfahrt**
Maria ging aus wandern,
so fern ins fremde Land,
bis sie Gott den Herren fand.

Sie hat ihn schon gefunden
wohl vor des Herodes Haus,
er sah so betrüblich aus.

Das Kreuz, das musst' er tragen
nach Jerusalem vor die Stadt,
wo er gemartert ward.

Was trug er auf seinem Haupt?
Ein' scharfe Dornenkron';
das Kreuz, das trägt er schon.

Daran soll man bedenken,
ein jeder jung or alt,
dass das Himmelreich
leidet Gewalt!

4. **No. 4 Der Jäger**
Es wollt' gut Jäger jagen,
wollt' jagen von Himmelshöhn;
was begegn't ihm auf der Heiden?
Maria, die Jungfrau schön.

Der Jäger, den ich meine,
der ist uns wohlbekannt,
er jagt mit einem Engel,
Gabriel ist er genannt.

Der Engel blies sein Hörnlein,
das laut' sich also wohl:
"Gegrüßt seist du, Maria,
du bist aller Gnaden voll!

Gegrüßt seist du, Maria,
du edle Jungfrau fein!
Dein Schoß soll hegen und tragen
ein Kindlein zart und klein,
das Himmel und auch Erden
einmals wird nehmen ein".

Maria, die vielreine,
fiel nieder auf ihre Knie,
dann sie bat Gott vom Himmel,
sein Will' geschehen soll.

Dein Will, der soll geschehen
ohn Sonder Pein und Schmerz.
Da empfing sie Jesum Christum
in ihr jungfräulich Herz.

5. **No. 5 Ruf zur Maria**
Dich, Mutter Gottes, ruf ' wir an,
bitt' für uns, Maria!
Tu' uns in Ängsten nicht verlan,
Jesum, dein Sohn, der Not ermahn,
die er um menschlich Geschlecht wollte han,
bitt' für uns, Maria!

Dass wir vollkommen werden gar,
bitt für uns, Maria!
Leib, Ehr' und Gut auf Erd' bewahr',
dass wir in Zeit viel guter Jahr'
dort leben mit der Engel Schar,
bitt' für uns, Maria!

Du bist der Brunn, der nicht verseicht,
bitt' für uns, Maria!
Dass uns der heilig Geist erleucht
zu wahrer Reu und ganzer Beicht!
Jesus, dein Sohn, dir nicht verzeicht,
bitt' für uns, Maria!

6. **No. 6 Magdalena**
An dem österlichen Tag
Maria Magdalena ging zu dem Grab;
was fand sie in dem Grabe stehn?
Einen Engel wohlgetan.

Der Engel grüßt sie in der Zeit:
"Den da suchet das vielselige Weib,
er ist erstanden von dem Tod,
den du salben wolltest".

"Maria!" ruft er ihr zu halt,
da erkennt sie ihren Heiland,
sie sah in aller der Gebärde,
sam er ein Wärter wäre.

7. **No. 7 Marias Lob**
Maria, wahre Himmelsfreud',
der Welt Ergötzlichkeit!
Wer wollt' dich nicht lieben?
Du stehst mir geschrieben,
ja mir gegraben
mit tiefen Buchstaben
in meinem Herzelein!

Wie schmelzet ein Karfunkelstein
im Lorbeerkränzelein,
so geht es mir eben,
mein' Seel' und mein Leben
vor Lieb' sich zertrennen
und in sich verbrennen
bei deinem Nennen!

Der ganzen Schöpfung reiche Zier
vergleicht sich nicht mit dir.
Es dürfen die Blumen
ihr' Schönheit nicht rühmen,
sie müssen sich schämen,
du tuest benehmen
all' ihre Zierlichkeit.

Des Himmels Sternenangesicht
und aller Sonnen Licht,
samt Edelgesteinen,
sie dürfen nicht scheinen,
die Perlen, Korallen,
Gold, Silber, sie fallen
vor dir in Finsternis.

Maria, o mein' höchste Freud',
die Welt ist mir verleidt,
ich suche zu sterben;
du woll'st mir erwerben
nur Gottes Gnaden,
auf höheren Pfaden
so scheid' ich fröhlich hin.

***Fest- und Gedenksprüche opus 109***

8 .**No. 1**
**Unsere Väter hofften auf dich;**
und da sie hofften, halfst du ihnen aus.
Zu dir schrieen sie und wurden errettet;
sie hofften auf dich und wurden nicht zu Schanden.
Der Herr wird seinem Volk Kraft geben;
der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.
*(Ps. 22,5 /6; Ps. 29,11)*

9. **No. 2**
**Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast**
bewahret,
so bleibet das Seine mit Frieden.
Aber: ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird,
das wird wüste; und ein Haus fället über das andere.
*(Luk. 11,22 / 17b)*

10. **No. 3**
**Wo ist ein so herrlich Volk, zu dem Götter also**
nahe sich tun
als der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen.
Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl,
dass du nicht vergessest der Geschichten,
die deine Augen gesehen haben,
und dass sie nicht aus deinem Herzen kommen
alle dein Leben lang.
Und sollst deinen Kindern und Kindeskindern kundtun. Amen.
*(5. Mose 4,7,9)*

***Fünf Lieder opus 41***

11. **No 1 Ich schwing mein Horn**
*Erster Jäger:*
Ich schwing mein Horn ins Jammerthal,
Mein Freud ist mir verschwunden,
Ich hab gejagt, muss abelahn,
Das Wild lauft vor den Hunden,
Ein edel Thier in diesem Feld
Hätt ich mir auserkohren,
Das schied von mir als ich es meld,
Mein Jagen ist verloren.
Fahr hin Gewild in Waldes-Lust,
Ich will dich nimmer schrecken,
Und Jagen dein schneeweiße Brust,
Ein ander muss dich wecken,
Mit Jagdgeschrey, und Hundebiss,
Dass du kaum mögst entrinnen:
Halt dich in Hut, schöns Maidlein gut,
Mit Leid scheid ich von hinnen.
*Zweyter Jäger:*
Kein Hochgewild ich fahen kann,
Das muss ich oft entgelten;
Noch halt ich stets auf Jägers-Bahn,
Wiewohl mir Glück kommt selten:
Mag ich nicht han ein Hochwild schön,
So lass ich mich begnügen,
Am Hasenfleisch, nichts mehr ich weiß,
Das mag mich nicht betrügen.

12. **No. 2 Freiwillige her!**
Freiwillige her!
Von der Memel bis zum Rhein,
von den Alpen bis zum Meer,
Freiwillige her!
Schwarz, Rot, Gold ist das Panier,
für dich, Deutschland, kämpfen wir!
Freiwillige her!

Freiwillige her!
Nehmt die Büchsen, zielet gut!
Auf zu Ross mit Schwert und Speer,
Freiwillige her!
Schwarz, Rot, Gold ist bedroht.
Vaterland! Sieg oder Tod!
Freiwillige her!

Freiwillige her!
Duldet ihr der Feinde Spott?
Ist der Fluch noch nicht zu schwer?
Freiwillige her!
Dänen, Welsche, wer es sei,
nieder fremde Tyrannei!
Freiwillige her!

Freiwillige her!
Durch das Volk da braust der Sturm:
Einig! Keine Trennung mehr!
Freiwillige her!
Einig! ruft's im Schlachtenrot!
Deutsches Volk, Sieg oder Tod!
Freiwillige her!

13. **No. 3 Geleit**
Was freut einen alten Soldaten?
Drei Salven über sein Grab.
Die geben die Kameraden, die Musketen werden
geladen,
senkt man den Sarg hinab.

Du Bruderherz, den wir tragen,
du freust dich wohl zur Stund;
dass tapfer du einst geschlagen, die lauten Musketen es sagen
mit ihrem Eisenmund.

Du Bruderherz, den wir tragen,
bestell mir nun Quartier;
wir haben zusammen geschlagen, bald werden sie
mich auch tragen,
Kamerad, bald folg ich dir.

14. **No. 4 Marschieren**
Jetzt hab ich schon zwei Jahre lang
in der verdammten Ki, Ko, Ka, in der Kasern gelegen.
Nun schlage doch der Teufel drein,
Kasernsoldat
will ich nicht sein!

Korporal, Sergeant, Hauptmann, Oberstleutnant,
wir Soldaten wollen marschieren.

Es wird uns ja die Zeit so lang
in der verdammten Ki, Ko, Ka, in der Kasern zu
liegen.
Des Abends, schon um halber neuen,
da ist mein Mädel ganz allein.

Ich stieg wohl aus dem Fenster naus,
aus der verdammten Ki, Ko, Ka, aus der Kasern zu
kommen.
Zu meinem Schatz wollt ich die Nacht,
sie haben mich auf die Wach gebracht.

Die Trommeln drummen: Kamrad, kumm!
aus der verdammten Ki, Ko, Ka, aus der Kasern zu ziehen.
Hurra! Soldaten ziehn ins Feld, Soldaten gehört die ganze Welt!

Nun lebe wohl, du Teufelshaus,
ei du verdammte Ki, Ko, Ka, Kasern, die Fahnen wehen.
Wir ziehn zur Schlacht mit frohem Sinn,
mein Schatz ist Marketenderin.

15. **No. 5 Gebt acht!**
Gebt acht! Gebt acht!
Es harrt der Feind,
der schlimm es meint,
ihr Brüder wacht!
Im Westen, Süden, im Osten, Nord
sind wir uns selbst der einz'ge Hort,
gebt acht!

Gebt acht! Und baut
auf Gott und auf
des Schwertes Streich,
sonst niemand traut!
Man triebe gern ein schnödes Spiel,
nur unsre Schwäche ist ihr Ziel,
gebt acht!

Gebt acht! Seid fest
in aller Not
Bis in den Tod!
Gott nicht verlässt,
Wer treu für Recht und Wahrheit ficht,
In Ehr und Vaterlandes Pflicht.
Gebt acht!

Gebt acht! Es tagt,
zum Kampf bereit
mit Schwert und Kleid
seid unverzagt!
Und ob der Feind wie Meeressand,
wir retten doch das Vaterland!
Gebt acht!

***Zwölf Lieder und Romanzen opus 44***

16. **No. 1 Minnelied**
Der Holdseligen sonder Wank
sing' ich fröhlichen Minnesang,
denn die Reine, die ich meine
winkt mir lieblichen Habe dank.

Ach, bin inniglich minnewund!
gar zu minniglich dankt ihr Mund!
lacht so grüßlich, lockt so küsslich,
dass mir's bebt in des Herzens Grund.

Gleich der sonnigen Veilchenau
glänzt der Wonnigen Augenblau.
Frisch und ründchen blüht ihr Mündchen
gleich der knospenden Ros' im Tau.

Ihrer Wängelein lichtes Rot
hat kein Engelein, so mir Gott!
Eya, säß ich unablässlich
bei der Preislichen bis zum Tod.

17. **No. 2 Der Bräutigam**
Von allen Bergen nieder so fröhlich Grüßen schallt,
das ist der Frühling wieder, der Frühling, der ruft zum grünen Wald!

Ein Liedchen ist erklungen herauf zum stillen Schloss, dein Liebster hats gesungen, dein Liebster, der hebt dich auf sein Ross.

Wir reiten so geschwinde von allen Menschen weit, da rauscht die Luft so linde in Waldeseinsamkeit.

Wohin? im Mondenschimmer so bleich der Wald schon steht.
Leis rauscht die Nacht, frag nimmer, wo Lieb zu Ende geht!

18. **No. 3 Barcarole**
O Fischer auf den Fluten, Fidelin! Komm schnell
zu fischen her!
Und auf seinem schmucken Kahne, auf dem Kahne
rudert er.
Fidelin linla.
„Was willst du, dass ich fische?" Fidelin! Mein Ringlein fiel ins Meer.
Dir lohnt die schönste Börse, Fidelin! von hundert
Talern schwer.
„Nicht will ich deine Börse, Fidelin! von hundert
Talern schwer."
„Ein liebevolles Küsschen, Fidelin! ein Kuss ist
mein Begehr."

19. **No. 4 Fragen**
Wozu ist mein langes Haar mir dann,
wenn ich kein Band drein flechten kann?
Wozu ist mein Füßchen mir flink und fein,
darf tanzen ich nicht mit dem Liebsten mein?
Wozu ist mir nur die weiße Hand,
darf ich nicht halten den Liebsten umspannt?
Wozu mein Aug mir so schwarz und scharf,
wenns nicht mehr den Liebsten erspähen darf?
Wozu sind mir die Gedanken mein?
Zu denken, mein Liebster, allimmer dein!

20. **No. 5 Die Müllerin**
Die Mühle die dreht ihre Flügel
der Sturm, der sauset darin
und unter der Linde am Hügel
da weinet die Müllerin:

Lass sausen den Sturm und brausen,
ich habe gebaut auf den Wind,
ich habe gebaut auf Schwüre,
da war ich ein törichtes Kind.

Noch hat mich der Wind nicht belogen
der Wind, der blieb mir treu,
Und bin ich verarmt und betrogen,
die Schwüre die waren nur Spreu.

Wo ist der sie geschworen?
Der Wind nimmt die Klagen nur auf;

Er hat sich auf's Wandern verloren
es findet der Wind ihn nicht auf.

21. **No. 6 Die Nonne**
Im stillen Klostergarten eine bleiche Jungfrau ging.
Der Mond beschien sie trübe,
An ihrer Wimper hing
Die Träne zarter Liebe.

"O wohl mir, dass gestorben der treue Buhle mein!
Ich darf ihn wieder lieben:
Er wird ein Engel sein,
Und Engel darf ich lieben."

Sie trat mit zagem Schritte wohl zum Mariabild;
Es stand im lichten Scheine,
Es sah so muttermild
Herunter auf die Reine.

Sie sank zu seinen Füßen, sah auf mit Himmelsruh',
Bis ihre Augenlider
Im Tode fielen zu:
Ihr Schleier wallte nieder.

***Four songs from „Jungbrunnen“ (7-10)***

22. **No. 7 Nun stehen die Rosen in Blüte,**
Nun stehen die Rosen in Blüte,
Da wirft die Lieb ein Netzlein aus,
Du schwanker, loser Falter,
Du hilfst dir nimmer heraus.

Und wenn ich wäre gefangen
In dieser jungen Rosenzeit,
Und wär's die Haft der Liebe,
Ich müsste vergehen vor Leid.

Ich mag nicht sehen und sorgen;
Durch blühende Wälder schweift mein Lauf.
Die lustigen Lieder fliegen
Bis in die Wipfel hinauf.

23. **No. 8 Die Berge sind spitz**
Die Berge sind spitz und die Berge sind kalt,
mein Schatz steigt zu Berge und ich in den Wald.
Da tröpfelt das Laub von Regen und Tau,
ob die Augen da tröpfeln, wer sieht es genau?

24. **No. 9 Am Wildbach die Weiden,**
Am Wildbach die Weiden,
die schwanken Tag und Nacht.
Die Liebe von uns beiden
hat Gott so fest gemacht.

Am Wildbach die Weiden,
die haben nicht Wort und Ton.
Wenn sich die Augen besprechen,
so wissen die Herzen davon.

25. **No. 10 Und gehst du über den Kirchhof,**
Und gehst du über den Kirchhof,
da findst du ein frisches Grab;
da senkten sie mit Tränen
ein schönes Herz hinab.

Und fragst du, woran's gestoben,
kein Grabstein Antwort gibt;
doch leise flüstern die Winde,
es hatte zu heiß geliebt.

*Paul Heyse*

26. **No. 11 Die Braut**
Eine blaue Schurze
hast du mir gegeben,
Mutter, schad' ums Färben,
Mutter, schad' ums Weben!
Morgen in der Frühe
wird sie bleich erscheinen,
will zu Nacht so lange
Tränen auf sie weinen.

Und wenn meine Tränen
es nicht schaffen können,
wie sie immer strömen,
wie sie immer brennen,
wird mein Liebster kommen
und mir Wasser bringen,
wird sich Meereswasser
aus den Locken ringen.

Denn er liegt da unten
in des Meeres Grunde,
und wenn ihm die Wogen
rauschen diese Kunde,
dass ich hier soll freien
und ihm treulos werden,
aus der Tiefe steigt er
auf zur bösen Erden.

In die Kirche soll ich –
nun, ich will ja kommen,
will mich fromm gesellen
zu den andern Frommen.
Lasst mich am Altare
still vorüberziehen;
denn dort ist mein Plätzchen,
wo die Witwen knien.

27. **No. 12 Märznacht**
Horch! Wie brauset der Sturm
und der schwellende Strom
in der Nacht hin!
Schaurig süßes Gefühl!
Lieblicher Frühling, du nahst!

**Chamber Choir of Europe**

**Sopranos**
Sandra Bernhardt #*, Florence Bruggey +, Judith
Erb+*, Beate Feuerstein-Weber #, Marietta Fischesser, Anne Hellmann*, Anne-Kathrin Herzog#, Natalie Kopp#, Eleonore Majer+, Barbara
Mehr*, Shu-Fang Schendel, Julia Weigel+

**Altos**
Tanja Bauer*, Veronika David Jensovska Solo A1
Strophe 2,4 (18), Alena Leja Solo A1 Strophe 1,3,5
(18), Birgit Meyer+ #Solo A2 Strophe 2,4 (18),
Jochen Patscheke+#, Alexandra Paulmichl*, Tina
Reiche+, Constanze Schumacher#, Elke Ullrich#Solo A2 Strophe 1,3,5 (18), Barbara Werner*, Ilona Ziesemer-Schröder *

**Tenors**
Jörg M. Krause, Julian Prégardien*<, Florian Schmitt *<, Daniel Schreiber, Christian Specht,
Jens Weiß

**Basses**
Christian Dahm, Stephan Hess*<, Joachim Herrmann, Philip Niederberger, Frank Sauerland
*<, Johannes Schendel, Marcus Stäbler+

+ = opus 22
< = opus 41
# = opus 44
* = opus 109

APPENDIX

CD3

27. ***Ave Maria***

Ave Maria, gratia plena
Dominus tecum, benedicta tu
In mulieribus et benedictus
Fructus ventris tui Jesus.
Sancta Maria, Sancta Maria,
Maria ora pro nobis,
Nobis peccatoribus,
Nunc et in hora mortis nostrae.
Amen.

28. ***Psalm 13 opus 27***

Herr, wie lange willst du mein so ganz vergessen?
Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir?
Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele
und mich ängsten in meinem Herzen täglich?
Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?
Schaue doch und erhöre mich, Herr, mein Gott!
Erleuchte meine Augen,
dass ich nicht im Tode entschlafe,
dass nicht mein Feind rühme,
er sei mein mächtig worden,
und meine Widersacher sich nicht freun,
dass ich niederliege.
Ich hoffe aber darauf, dass du so gnädig bist;
mein Herz freuet sich, dass du so gerne hilfst.
Ich will dem Herrn singen,
dass er so wohl an mir tut.

***CD6***

***Drei geistliche Chöre op. 37***

28. **No. 1 O bone Jesu**

O bone Jesu, miserere nobis,
quia tu creasti nos,
tu redemisti nos sanguine tuo praetiosissimo.

29. **No. 2 Adoramus te, Christe**

Adoramus te, Christe,
et benedicimus tibi;
Quia per tuam sanctam crucem
redemisti mundum.
Domine, miserere nobis.

Agimus tibi gratias,
rex omnipotens beneficiis tuis,
qui vivis et regnas per omnia
saecula saeclorum. Amen

30. **No. 3 Regina coeli**

Regina coeli laetare
Alleluia,
Quia quem meruisti portare.
Alleluia,
Resurrexit,
Sicut dixit,
Alleluia.
Ora pro nobis Deum.
Alleluia.

CD5 ***Gesänge für Frauenchor opus 17***

13. **No. 1. Es tönt ein voller Harfenklang**

Es tönt ein voller Harfenklang,
Den Lieb' und Sehnsucht schwellen,
Er dringt zum Herzen tief und bang
Und lässt das Auge quellen.

O rinnet, Tränen, nur herab,
O schlage, Herz, mit Beben!
Es sanken Lieb' und Glück ins Grab,
Verloren ist das Leben!

*Friedrich Ruperti*

14. **No. 2. Lied**

Komm herbei, komm herbei, Tod!
Und versenk in Zypressen den Leib.
Lass mich frei, lass mich frei, Not,
Mich erschlägt ein holdseliges Weib,
Mit Rosmarin und Leichenhemd,
O bestellt es!
Ob Lieb' ans Herz mir tödlich kommt,
Treu' hält es.

Keine Blum', keine Blum' süß
Sei gestreut auf den schwärzlichen Sarg.
Keine Seel', keine Seel' grüß
Mein Gebein, wo die Erd' es verbarg.
Um Ach und Weh zu wenden ab;
Bergt alleine
Mich, wo kein Treuer wall' ans Grab
Und weine.

*William Shakespeare,*
*translation August Wilhelm Schlegel*

15. **No 3. Der Gärtner**

Wohin ich geh' und schaue,
In Feld und Wald und Tal
Vom Berg hinab in die Aue:
Viel schöne, hohe Fraue,
Grüß' ich Dich tausendmal.

In meinem Garten find' ich
Viel Blumen, schön und fein,
Viel Kränze wohl d'raus wind' ich
Und tausend Gedanken bind' ich
Und Grüße mit darein.

Ihr darf ich keinen reichen,
Sie ist zu hoch und schön,
Die müssen alle verbleichen,
Die Liebe nur ohne Gleichen
Bleibt ewig im Herzen stehn.

Ich schein' wohl froher Dinge
Und schaffe auf und ab,
Und, ob das Herz zerspringe,
Ich grabe fort und singe
Und grab' mir bald mein Grab.

*August Wilhelm Schlegel*

16. **No. 4. Gesang aus Ossians „Fingal"**

Wein' an den Felsen, der brausenden Winde weine, o Mädchen von Inistore!
Beug' über die Wogen dein schönes Haupt, lieblicher du als der Geist der Berge,
wenn er um Mittag in einem Sonnenstrahl über das Schweigen von Morven fährt.

Er ist gefallen, dein Jüngling liegt darnieder,
bleich sank er unter Cuthullins Schwert.
Nimmer wird Mut deinen Liebling mehr reizen,
das Blut von Königen zu vergießen.

Trenar, der liebliche Trenar starb
O Mädchen von Inistore!
Seine grauen Hunde heulen daheim,
sie sehn seinen Geist vorüberziehn.
Sein Bogen hängt ungespannt in der Halle,
nichts regt sich auf der Haide der Rehe.